

journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



12.5. – 2.6.2013
WAGNER
WAHN

WAGNER WAHN Die zehn Hauptwerke mit Simone Young
BALLETT Wiederaufnahme »Romeo und Julia« von John Neumeier
BLACK BOX 20_21 Philip Roth und Salvatore Sciarrino

Vattenfall Lesetage 18. bis 25. April 2013

Jetzt Karten sichern: an allen bekannten Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 01805 969 000 123* oder unter www.vattenfall.de/lesetage

*14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus den dt. Mobilfunknetzen

Gemeinsam für unsere Stadt. Hamburg & Vattenfall

Unsere Partner:



Unser Titel:
Die Werbekampagne zum
»Wagner-Wahn« wurde
von der Agentur
Karl Anders gestaltet.
 Foto Monika Rittershaus

Inhalt

April, Mai 2013

OPER

- 04 **Wagner-Wahn** *Alle zehn Hauptwerke* im Jubiläumsjahr 2013! Simone Young lädt zu einer besonderen künstlerischen Herausforderung. Von »Holländer« bis »Parsifal«, von Peter Konwitschny bis Claus Guth, von Klaus Florian Vogt bis Bo Skovhus – all das bietet der Hamburger Wagner-Wahn.
- 20 **Repertoire** »Faust« Gounods beliebte Oper, einst unter dem Titel »Margarethe« gespielt, kehrt zurück. Den Valentin singt Rodion Pogossow, zuletzt als Posa in »Don Carlos« gefeiert.
- 22 **Repertoire** *Belcanto-Stars bei Donizetti*: Olga Peretyatko, Daniela Fally und Lawrence Brownlee veredeln »La Fille du Régiment« und »L'Elisir d'Amore«.
- 26 **Premiere** »Vanitas_Everyman« Wieder öffnet sich die Black Box der Opera stabile: Salvatore Sciarrinos fragile »Vanitas«- Klänge und Philip Roths »Jedermann« treffen aufeinander.
- 28 **Ensemble** *Das Internationale Opernstudio* im Porträt: Diesmal stellen sich die Mezzosopranistin Ida Aldrian, der Tenor Manuel Günther und der Bariton Thomas Florio vor.

PHILHARMONIKER

- 34 **Konzerte** *Vom Barock zur Spätromantik* reicht der philharmonische Bogen. Händel, Strauss und Zemplinsky sind dabei – und Richard Wagner in einer Soiree mit Gustav Peter Wöhler.

BALLETT

- 12 **Wiederaufnahme** »Romeo und Julia« John Neumeiers erstes Handlungsballett in Hamburg steht ab dem 11. April wieder auf dem Spielplan. Hamburgs Ballettchef erzählt nach Shakespeares Liebesdrama von dem großen und echten Gefühl zweier junger Menschen und ihrer Verstrickung in einer ihnen feindlich gesinnten Welt.
- 15 **Gastspiel** *Bayerisches Staatsballett und Les Ballets de Monte-Carlo* Im Juni feiern zwei herausragende Ballettensembles das vierzigjährige Jubiläum von John Neumeier in Hamburg mit. Sie gastieren am 11. und 12. sowie am 18. und 19. Juni während der Ballett-Tage an der Staatsoper und präsentieren Werke von Jerome Robbins, Jiří Kylián und Jean-Christophe Maillot.

RUBRIKEN

- 33 **Opera stabile** »After work«, Jubiläumsspielzeit Wagner, Verdi, Britten
- 30 **Namen und Nachrichten**
- 36 **Leute** Premiere »La Traviata«, Ballett-Gastspiel in den USA
- 37 **Opernrätsel** Mitraten und Mitgewinnen
- 38 **Spielplan** Alle Veranstaltungen auf einen Blick
- 40 **Finale Impressum**

LEBENSRAUSCH UND TODESSTILLSTAND

Violetta weiß, dass sie sterben muss – und stürzt sich noch einmal in das Fest des Lebens und der Liebe. Doch immer wieder wird sie an die Vergänglichkeit erinnert. Regisseur Johannes Erath und Bühnenbildnerin Annette Kurz versetzten Verdis innerlichste Oper an einen Ort der brüchigen Poesie: Ein stillgelegter Rummelplatz inspirierte sie zu atmosphärisch dichten Bildern, die der Wahrhaftigkeit und Fragilität von Verdis Musik sensibel nachspüren. Für ihre leidenschaftliche Interpretation der Violetta wurde Ailyn Pérez ebenso gefeiert wie George Petean als Germont und Patrick Lange am Pult der Philharmoniker.



RICHARD WAGNER

Lohengrin

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühne und Kostüme: Helmut Brade
Licht: Manfred Voss
Dramaturgie: Werner Hintze
Chor: Janko Kastelic
Spielleitung: Wolfgang Bückler

König Heinrich Georg Zeppenfeld
Lohengrin Burkhard Fritz
Elsa Petra Maria Schnitzer
Friedrich von Telramund
Eike Wilm Schulte
Ortrud Katja Pieweck
Heerrufer Jan Buchwald
Vier brabantische Edle
Sergiu Saplacan, Manuel Günther,
Thomas Florio, Szymon Kobylinski

Koproduktion mit dem Gran Teatre del
Liceu Barcelona

Aufführung
12. Mai, 17.00 Uhr

RICHARD WAGNER

Tristan und Isolde

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Ruth Berghaus
Bühnenbild: Hans-Dieter Schaal
Kostüme: Marie-Luise Strandt
Dramaturgie: Sigrid Neef
Chor: Janko Kastelic
Spielleitung: Petra Müller

Tristan Stig Andersen
König Marke Peter Rose
Isolde Linda Watson
Kurwenal Bo Skovhus
Melot Moritz Gogg
Brangäne Katja Pieweck
Ein Hirt Jun-Sang Han
Ein Steuermann Szymon Kobylinski
Stimme eines jungen Seemanns
Jun-Sang Han

Unterstützt durch die Stiftung zur
Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Aufführung
14. Mai, 17.00 Uhr

RICHARD WAGNER

Der fliegende Holländer

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung und Bühnenbild:
Marco Arturo Marelli
Kostüme: Dagmar Niefind-Marelli
Chor: Janko Kastelic
Spielleitung: Heiko Hentschel

Der Holländer Albert Dohmen
Senta Ricarda Merbeth
Erik Martin Homrich
Daland Wilhelm Schwinghammer
Steuermann Dovlet Nurgeldiyev
Mary Renate Spingler

Unterstützt durch die Stiftung zur
Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

Aufführung
15. Mai, 19.30 Uhr

RICHARD WAGNER

Die Meistersinger von Nürnberg

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Peter Konwitschny
Bühne und Kostüme: Johannes Leiacker
Licht: Hans Toelstede
Dramaturgie: Werner Hintze
Chor: Florian Csizmadia
Spielleitung: Petra Müller

Hans Sachs James Rutherford
Veit Pogner Peter Rose
Kunz Vogelgesang Markus Petsch
Konrad Nachtigall Thomas Florio
Sixtus Beckmesser Bo Skovhus
Fritz Kothner Jan Buchwald
Balthasar Zorn Sergiu Saplacan
Ulrich Eißlinger Chris Lysack
Augustin Moser Manuel Günther
Hermann Ortel Levente Páll
Hans Schwarz Szymon Kobylinski
Hans Foltz Dieter Schweikart
Walther von Stolzing
Klaus Florian Vogt/Burkhard Fritz (14.4.)
David Jürgen Sacher
Eva Meagan Miller
Magdalena Katja Pieweck
Ein Nachtwächter
Wilhelm Schwinghammer

Aufführungen
14. April 16.00 Uhr, 23. April 17.00 Uhr,
28. April 15.00 Uhr, 17. Mai 17.00 Uhr



Mein Wagner

Die Musikwelt feiert in diesem Jahr den **200. Geburtstag Richard Wagners**. Zum Jubiläum werden innerhalb von drei Wochen die zehn Hauptwerke des Bayreuther Meisters unter dem Dirigat von Opernchefin **Simone Young** an der Staatsoper gegeben. Wir sprachen mit einigen Künstlern und wollten gerne wissen: Was bedeutet Ihnen Richard Wagner? Welche Erlebnisse verbinden Sie persönlich mit dem Werk des Komponisten? Worin gründet Wagners Genialität? Oder: Was würden Sie Richard Wagner gerne fragen, wenn Sie ihm heute begegnen könnten?



Klaus Florian Vogt war in Hamburg als Erik, Lohengrin, Parsifal und als Stolzing zu Gast. Zum Geburtstag des Komponisten spielte er kürzlich die CD »Wagner« ein. Beim Hamburger Wagner-Wahn singt er den Walther von Stolzing.

BEI DER BESCHÄFTIGUNG mit den Werken Richard Wagners habe ich in künstlerischer Hinsicht einige meiner intensivsten emotionalsten Momente erlebt. Bereits als Orchestermusiker habe ich seine Opern sehr geliebt. Und ich glaube sogar, dass meine Begeisterung für Wagner auf jeden Fall mit ausschlaggebend war, warum ich überhaupt Sänger geworden bin. Mein erster richtiger Kontakt mit dem Werk Wagners war tatsächlich im Bayreuther Festspielhaus. Während meines Musikstudiums hatte ich die Möglichkeit, dorthin zu gehen und Proben zu besuchen. Später als Hornist im Orchestergraben der Philharmoniker Hamburg fand ich die Herausforderungen, die der Komponist auch in technischer Hinsicht an das Orchester und an den Sänger stellt, immens reizvoll. Diese Art von Mischklang hat mich sehr fasziniert. Ich glaube, man spürt bei einer solchen Erfahrung tatsächlich diesen Begriff »Gesamtkunstwerk«: dass Text und Musik, die Instrumentation und die Stimmen, dass dies alles miteinander verflochten ist. Aus einer solchen Konzentration erwächst eine unheimliche Kraft, die einen, wenn man davon erfasst wird, im Innersten packen kann. Am meisten beeindruckt mich, wie erwähnt, die große Emotionalität bei Wagner und wie es ihm ge-

lingt, die Gefühle der verschiedenen Figuren zu vergegenwärtigen. Das zu ergründen, ist immer eine große Herausforderung und auch eine überwältigende künstlerische Erfüllung. Als ich mich für die Sängerlaufbahn entschieden habe, waren Wagners Bühnenhelden ein ferner Traum von mir, oder besser gesagt: ich wagte gar nicht davon zu träumen. Umso schöner, dass dieser Traum jetzt Wirklichkeit geworden ist, und dass Wagners Werke den Schwerpunkt meiner künstlerischen Laufbahn einnehmen.

Bei den Auftritten passieren immer mal wieder Dinge, über die man später lacht, beispielsweise, wenn man wieder einmal feststellen musste, wie schnell das Feierlich-Erhabene ins Komische kippen kann. Besonders bei meinen Gastspielen als Lohengrin gab es zuweilen Pannen, vielleicht, weil das Schwanenwunder oft nur mit Hilfe komplizierter Technik vonstatten gehen kann: Ausgerechnet bei meinem Debüt an der New Yorker Metropolitan Opera wäre der erste Auftritt beinahe gescheitert: Auf der Seitenbühne stand ein Fahrzeug auf Schienen, das den Schwan versinnbildlichte. Auf diesem Gefährt sollte Lohengrin auf die Bühne gelangen. Wir hatten vorher keine Probe dafür gehabt, und so ist man natürlich super angespannt! Ich stellte mich also auf dieses Ding, aber es fuhr nicht los. Ich wartete geduldig, ob es noch in Gang gebracht wird, denn es stand ja ein Techniker mit einer Fernsteuerung neben mir. Irgendwann hörte ich von der Seite: Go! Go! Und es blieb mir nichts anderes übrig als abzustiegen und auf die Bühne zu rennen. Auch bei meinem ersten »Lohengrin«-Gastspiel in Madrid funktionierte die Technik nicht reibungslos. Lohengrin wurde von der Unterbühne aus auf die Szene gefahren. In meinem Ritterkostüm, das aus lauter Metalltei-

len bestand, sollte ich mit Hilfe eines Fahrstuhls auf einen Steg gelangen. Aber dann blieb dieses Ding einen Meter unter dem Steg stehen. Zum Glück war ich geistesgegenwärtig genug und kletterte in voller Rüstung und mit dem Schwert unterm Arm nach oben. Dank meiner sportlichen Kondition ist dieser Auftritt dann zu Stande gekommen, aber in Rüstung lässt es sich schlecht klettern.

Bei der »Lohengrin«-Premiere in Tokio funktionierte die Technik einwandfrei, aber etwas anderes beeinträchtigte den Ablauf der Vorstellung: Ausgerechnet beim Frageverbot ging ein Erdbeben los. Die erste Frage wird gestellt, dann kommt die Wiederholung: »Elsa, hast du mich vernommen?« In diesem Moment fing alles an zu wackeln. Zuerst klang es so, als würde ein Güterzug über die Bühne fahren, dann jedoch wurde das Wackeln immer stärker, und im Hintergrund fingen die Scheinwerfer ordentlich an zu scheppern. Im Gesicht meiner Partnerin sah ich die blanke Panik. Das hielt so zehn oder fünfzehn Sekunden an, und eh man sich versah, hatte es sich wieder beruhigt, und die Vorstellung ging ohne weitere Zwischenfälle zu Ende. →



»Die Meistersinger von Nürnberg«



Bo Skovhus lieferte prägnante und stürmisch akklamierte Rollenporträts wie Wozzeck oder Lear. Nun singt er in Hamburg zwei Mal Wagner: als Beckmesser und als Kurwenal.

RICHARD WAGNERS OPERN waren für mich schon immer mit etwas Mystischem verbunden, man kann fast sagen mit etwas »Heiligem«. Auch während meines Studiums in Dänemark wurde diese Musik als etwas Besonderes behandelt, anders als zum Beispiel Mozart oder sogar Strauss. Natürlich sind Wagner-Partien von solch einer Schwierigkeit und Komplexität, dass man als Student überhaupt nicht daran zu denken wagt, etwas damit anzufangen. Auch deshalb sind für mich die Werke Wagners zu etwas Herausragendem gewachsen, etwas, das man bewusst mit Respekt angehen muss. Es gibt in der Musik eine gewisse Würde, die man meiner Meinung nach nirgendwo anders findet. Man ist nie im Zweifel, dass eine Musik von Wagner stammt, wenn man sie hört, obwohl man sie vielleicht vorher nicht gekannt hat. Auch das Publikum geht mit Wagner anders um, das ist meine Erfahrung: Erstens wegen der Länge der Opern, die wirklich nicht nur für die Interpreten, sondern auch für die Zuschauer eine Herausforderung bedeutet, aber auch wegen des »Unaussprechbaren«, was die Musik mit einem macht. Ich habe große Ehrfurcht vor dieser Genialität! Oft frage ich mich, wie ist es möglich, dass zwei so unterschiedliche Werke wie »Tristan und Isolde« und »Die Meistersinger von Nürnberg« von ein- und demselben Komponisten erschaffen worden sind? Trotz aller Verschiedenheit erkennt man jedoch sofort die unverwechselbare Tonsprache. »Tristan« ist für mich das absolute Meisterwerk, modern, neue musikalische Wege aufzeigend und gleichzeitig von einer Vollkommenheit, dass ich nie müde werde, es anzuhören. Auch die »Meistersinger« sind großartig, so voller Humor und musikalischem Witz. Ich liebe Wagners Kritikerparodie Sixtus Beckmesser und freue mich jedes Mal, wenn ich in dieser

Rolle auf der Bühne stehe. Für mich ist es wie ein Geschenk, in einer Wagneroper mitzuwirken, obwohl der Auftritt stets mit langer Warterei verbunden ist: Kurwenal singt beispielsweise im 2. Akt nur »Rette dich, Tristan!« und muss dann die gesamte Ansprache von König Marke anhören, so lange, bis Tristan verwundet in seine Arme fällt, damit danach endlich der 3. Akt beginnen kann. Ein weiteres Beispiel: Amfortas singt im 2. Akt überhaupt nichts. Erst spät im 3. Akt hat er dann wieder zu tun. Eigentlich wäre dazwischen genügend Zeit für einen Kinobesuch. Beckmesser ist während der gesamten Oper mehr oder weniger dabei – eine halbe Stunde Wartezeit bei einer Wagneroper zählt nicht.

Kaum jemand kann ohne emotionale Beteiligung mit Wagner umgehen, seien es wir Sänger auf der Bühne, Dirigent, Chor, Orchester oder auch das Publikum. Alle müssen ein Übermaß an Leistung bringen, und das geht nur mit viel Emotion und Konzentration! Ich glaube, das ist es, was Wagners Größe ausmacht.



GMD Simone Young dirigiert innerhalb von drei Wochen die zehn Hauptwerke des Bayreuther Meisters vom »Fliegenden Holländer« bis zum »Parsifal«.

WAGNER ZÄHLT FÜR MICH zusammen mit Mozart, Strauss, Verdi und Puccini zu den fünf Säulen, auf die ein Opernhaus sein Repertoire baut. Intellektuell und psychologisch gesehen gehört er für mich zu dem Interessantesten, was ein Opernrepertoire zu bieten hat. Diese Mischung aus Mythos und Personendrama, die große Emotionalität und seine Kenntnis der menschlichen Psychologie bewirken, dass die Werke immer aktuell und immer faszinierend bleiben.

Ich bin in einem Land aufgewachsen, in dem man so gut wie gar nicht Wagner spielt. Wir haben in Australien weder geeignete Spielstätten noch eine Tradition, obwohl es immer wieder bedeutende Wagnerinterpreten in Australien und Neuseeland gegeben

hat – Elizabeth Connell, Lisa Gasteen, Glenn Winslade, und sogar Joan Sutherland hat in Covent Garden London die »Meistersinger«-Eva gesungen, bevor sie ins Belcanto-fach wechselte. Auch der große Wagnerdirigent Charles Mackerras ist Australier. Und die berühmte Marjorie Lawrence stammte ebenfalls aus Australien und nicht, wie oft behauptet wird, aus den USA.

Meine ersten Begegnungen mit Wagner waren Schallplattenaufnahmen. Als Studentin im Alter von 21 Jahren bin ich einmal mit dem Bus dreizehn Stunden nach Melbourne gefahren, um eine konzertante Aufführung von »Siegfried« erleben zu dürfen. Als ich dann selber die Werke »mit den Händen greifen konnte«, eröffnete sich mir eine neue musikalische und musikdramatische Welt, die Stück für Stück weiter aufging, während ich zur selben Zeit intensiv damit beschäftigt war, die deutsche Sprache zu lernen. Ich erinnere mich an jenen Moment, als ich vor der Alten Pinakothek in München stand und mir dachte, ich könnte jetzt jedem auf Deutsch erzählen, wo die Riesen ihre Schätze versteckt haben, aber wie man mit dem Bus zum Marienplatz kommt, das kann ich noch nicht fragen, weil es in keinem Wagnerlibretto vorkommt.

Ja, das waren die frühen Begegnungen mit dem Werk Richard Wagners. Und weitere Begegnungen mit dem Komponisten gab es dann selbstverständlich während meiner Arbeit als Repetitorin in Köln und dann als Assistentin in Bayreuth und danach, sehr schnell folgend, als Dirigentin von Wagners Opern in Berlin und Wien und London. Wenn man anfängt, sich mit seinem Œuvre zu beschäftigen, spürt man, dass eine Lebensarbeit beginnt. Ich habe jetzt alle Werke zig Mal dirigiert, in verschiedensten Besetzungen, Inszenierungen, Situationen und freue mich, dass ich mich hoffentlich noch mindestens fünfundzwanzig Jahre immer wieder aufs Neue damit auseinandersetzen kann.

Das Schöne ist, besonders was die Sänger betrifft, dass man als junger Assistent mit einer Generation zusammenarbeitet, die wahrscheinlich zwanzig bis dreißig Jahre älter ist als man selbst. Irgendwann trifft man dann auf Sänger der eigenen Generation. Und je älter und reifer man wird, desto stärker freut man sich auf die nachfolgenden Generationen. Ein Dirigent hat die

Chance, mit drei bis vier Generationen von Sängern die Werke Wagners zu erleben. Und diese Möglichkeit empfinde ich als großes Geschenk.

Wenn ich Wagner heute treffen könnte, würde ich ihn gerne fragen, wie er als Komponist mit langen Unterbrechungen während der Entstehung des »Rings« zurechtgekommen ist. Am Ende des zweiten Aktes hat er die Komposition des »Siegfried« unterbrochen, und erst zwölf Jahre später, als er bereits »Tristan und Isolde« und »Die Meistersinger von Nürnberg« zu Ende komponiert hatte, die Arbeit wieder aufgenommen. Einmal abgesehen davon, dass man diesen Bruch in der Musik deutlich spürt, denn die Unbeschwertheit des ersten Teils ist nicht mehr so vorhanden, und die Musik klingt chromatischer und erinnert ein wenig an »Tristan«.

Wagner arbeitete bekanntlich immer mit musikalischen Zitaten. Gingen ihm die Ohrwürmer immer noch im Kopf herum, als er bereits die nächste Oper in Angriff genommen hatte? Es ist für mich unfassbar, dass ein Mensch vor einem leeren Notenblatt saß und daraus die »Götterdämmerung« entstand.



Christian Franz wird in allen Aufführungen des »Ring des Nibelungen« dabei sein: Loge im »Rheingold«, Siegmund in »Die Walküre« und Siegfried in »Siegfried« und »Götterdämmerung«

WAGNERS OPERN BILDEN bis heute eine wichtige Säule meiner künstlerischen Existenz oder, anders ausgedrückt: Wagner ist mein Brötchengeber, dank der unvergleichlichen Phantasielosigkeit jener »Entscheidungssträger«, von denen ich früh auf Wagner festgelegt worden bin. Aber ich muss da auch gleich etwas Gutes sagen: Wagners Opern haben schon immens viel Substanz, was den Text angeht, was die Psychologie betrifft, da reicht aus meiner Sicht Verdi nicht heran. Wagner ist wirklich Theater, Theater mit Musik. Seine Genialität ist begründet durch das enge Zusammenspiel

von Psychologie, Musik, Text. Die Psychologie seiner Figuren ist einfach raffinierter und ausgefeilter als beispielsweise bei Verdi.

Wenn ich ihm begegnen könnte, würde ich Wagner gerne fragen: »Warum hast denn immer so lang schreiben müssen? Warum denn immer, wenn das Wort *i c h* fällt, warum ist das immer auf der betonten Zählzeit?« Das verrät ja sehr viel über ihn selber, über seine Egomane. Ich würde ihn gerne befragen über so manche seiner angeblichen Regieanweisungen, die mir nicht schlüssig vorkommen und die in der Partitur über der Musik geschrieben stehen. Zum Beispiel sagt Parsifal im dritten Akt, dass er jetzt zu Amfortas geht, »(mit gesteigert stolzem Ausdruck) das Haupt nun salbe Titurels Genoss', dass heute noch (groß, befehlend) als König er mich grüße«. So soll Parsifal das sagen, steht da als Wagners Anweisung, und die Musik klingt dazu pathetisch. Aber die Situation ist doch eine ganz andere. Zum Vergleich: Wenn wir jetzt einen neuen Papst kriegen, wird der doch auch nicht mit stolz erfüllter Brust vor die Leute treten: »Ich bin jetzt Papst!«, sondern er wird sich eher etwas beklommen sagen: »Ach du lieber Gott!« Und so ähnlich ist eigentlich diese Situation für Parsifal in der eben beschriebenen Szene. Solche Sachen gibt es ganz viel bei Wagner. Warum ist Beckmesser musikalisch so eindimensional charakterisiert? Sodass man als Darsteller permanent darum kämpfen muss, dieser Figur trotzdem ein menschliches Gesicht zu geben. Die Figur wäre phantastisch, wäre sie nicht so festgelegt auf den antisemitischen Beigeschmack in der Rezeptionsgeschichte, so begründet diese Entwicklung auch sein mag.

Es ist wirklich ein furchtbarer Kampf mit dem Beckmesser. Das kann ich aus eigener Erfahrung beurteilen, denn ich hätte ihn fast einmal in Budapest gesungen unter dem Dirigat von Adam Fischer. Dann bemerkte ich, dass ich mich in dieser Stimmlage viel zu wohl fühle, und dachte mir, »oh, ich muss mich vorsehen, dass ich da nur nicht den Tenor verliere«. Denn diese Partie zieht die Stimme nach unten. Ich glaube, für mich ist es noch zu früh, solche Rollen länger zu singen. Aber irgendwann kommt eine Rolle wie Beckmesser bestimmt für mich in Frage. Als ich angefangen hatte, diese Partie durchzuarbeiten, stellte ich zudem fest: Das sind so schnelle Notenwerte, du hast viel zu wenig →



Burkhard Fritz (Lohengrin) stammt aus Hamburg. 2011 feierte er sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Walther von Stolzing in den »Meistersingern«. Mit dieser Partie gibt der international gefragte Tenor gegenwärtig seinen Einstand an der Alster.



Eike Wilm Schulte (Telramund) gastiert in den wichtigen Musikmetropolen. Sein Repertoire umfasst über einhundert Rollen. In Hamburg trat er bisher als Faninal, als Besenbinder Peter, als Giorgio Germont und als Paolo Orsini in »Rienzi« auf.



Georg Zeppenfeld (König Heinrich) gastiert u. a. in Dresden, Berlin, Wien, Mailand, Paris, Barcelona und San Francisco sowie bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen. In der Hansestadt sang er bereits den Landgrafen in »Tannhäuser«.

RICHARD WAGNER

Parsifal

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung und Bühne: Robert Wilson
Kostüme: Frida Parmeggiani
Chor: Janko Kastelic
Spielleitung: Nicola Panzer/Petra Müller
Amfortas Andrzej Dobber
Titirel Wilhelm Schwinghammer
Gurnemanz Peter Rose
Parsifal Nikolai Schukoff
Klingsor Antonio Yang
Kundry Michelle DeYoung
1. Gralsritter Chris Lysack
2. Gralsritter Szymon Kobylinski
Vier Knappen Solen Mainguené, Ida Aldrian, Sergiu Saplacan, Manuel Günther
Blumenmädchen (1. Gruppe) Katerina Tretyakova, Gabriele Rossmann, Rebecca Jo Loeb
Blumenmädchen (2. Gruppe) Hayoung Lee, Solen Mainguené, Ida Aldrian
Stimme aus der Höhe Rebecca Jo Loeb

Koproduktion mit der Grand Opera Houston.

Aufführung

19. Mai, 16.00 Uhr

RICHARD WAGNER

Tannhäuser

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Harry Kupfer
Bühnenbild: Hans Schavernoch
Kostüme: Reinhard Heinrich
Licht: Manfred Voss
Chor: Christian Günther
Spielleitung: Nicola Panzer
Landgraf Hermann Georg Zeppenfeld
Tannhäuser Franco Farina
Wolfram von Eschenbach Lauri Vasar
Walther von der Vogelweide Jun-Sang Han
Biterolf Moritz Gogg
Heinrich der Schreiber Chris Lysack
Reinmar von Zweter Levente Páll
Elisabeth/Venus Petra Maria Schnitzer
Hirt Mélissa Petit

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper
 Gefördert durch die Deutschen Philips-Unternehmen

Aufführung

22. Mai, 18.00 Uhr

die Möglichkeit, die Figur zu charakterisieren. Ein bisschen mehr Zeit, ein bisschen mehr Ruhe, und schon könnte man so viel aus dieser Figur machen! Nimmt man andererseits Mime, der hat noch weit eher die Möglichkeit, ungemein viele Facetten zu zeigen. Wie menschlich dieser Charakter in Wahrheit eigentlich ist, wird aber leider auf der Bühne viel zu selten gezeigt. Wenn man sich diese Figur einmal genauer ansieht: Aus seiner Sicht hat Mime völlig Recht, wenn er alles daran setzt, Siegfried zu vernichten.

All das sind Fragen, die ich Wagner stellen würde. Ich würde nach der Charakterisierung der Figuren aus seiner damaligen Sicht fragen. Warum hat er das so geschrieben und vielleicht anders gemeint, als wir es versuchen heute zu gestalten?

Wäre ich Wagner persönlich begegnet, wir hätten uns wohl nicht besonders gemocht. Ich stelle ihn mir sehr diktatorisch vor. Ich kann schlecht mit Leuten, die sich vergöttern lassen. Anders gesagt: Man kann schließlich die Dinge auf vielerlei Arten sehen. Es gibt keine absolute oder einzig gültige Wahrheit!



Katja Pieweck
 singt Magdalena, Fricka in »Rheingold«, Brangäne, Siegrune und zum ersten Mal Ortrud in »Lohengrin« sowie die »Wesendonck-Lieder« in der Wagner-Soi-ree.

BIS HEUTE HABE ICH ein eher ambivalentes Verhältnis zum Werk Richard Wagners. Einer »natürlichen« Abneigung – zu lang, zu laut, zu bombastisch – steht eine unglaubliche Bewunderung gegenüber. Es ist faszinierend, was dieser Mensch entwickelt hat und wie schöpferisch er war. Wenn man sich ganz auf die Musik und die Texte einlässt, gerät man in einen Sog, dem man sich nur schwer entziehen kann. Es gibt einen Moment während der »Rheingold«-Vorstellung, wo ich das besonders deutlich empfinde, wenn wir – Fricka, Wotan, Donner, Froh – durch den Verlust von Freias Äpfeln, die den Göttern zur Unsterblichkeit verhelfen sollten, entkräftet auf dem Boden liegen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl,

die Wucht des Orchesters zu erleben, wenn die Musik den Körper durchflutet und den Bühnenboden vibrieren lässt.

Meine erste Begegnung mit einer Wagneroper fand während meiner Schulzeit in Hannover statt. Ich sang im Mädchenchor und hatte gerade erst meine Liebe zum Singen entdeckt. Da wagte ich mich eines Tages in eine Vorstellung der »Meistersinger von Nürnberg«. Schon nach kurzer Zeit dachte ich mir, oh Gott, wo bin ich hier hineingeraten? Die Oper nahm kein Ende, und die Musik war manchmal so laut, dass ich mich förmlich bedrängt fühlte. Zudem war die Inszenierung ein bisschen altertümlich, und es tat sich nichts, außer dass die Menschen auf der Bühne herumstanden und sangen. Erst viel später, hier in Hamburg, wurde mein Urteil über die »Meistersinger« durch die wunderbare und erkenntnisreiche Arbeit mit Peter Konwitschny gründlich revidiert. Aber damals war nach meinem ersten »Meistersinger«-Erlebnis das Thema Wagner für mich erst einmal erledigt. Alarmiert durch die endlose Länge der Stücke wagte ich mich lange Zeit nicht an das Studium der Partien heran.

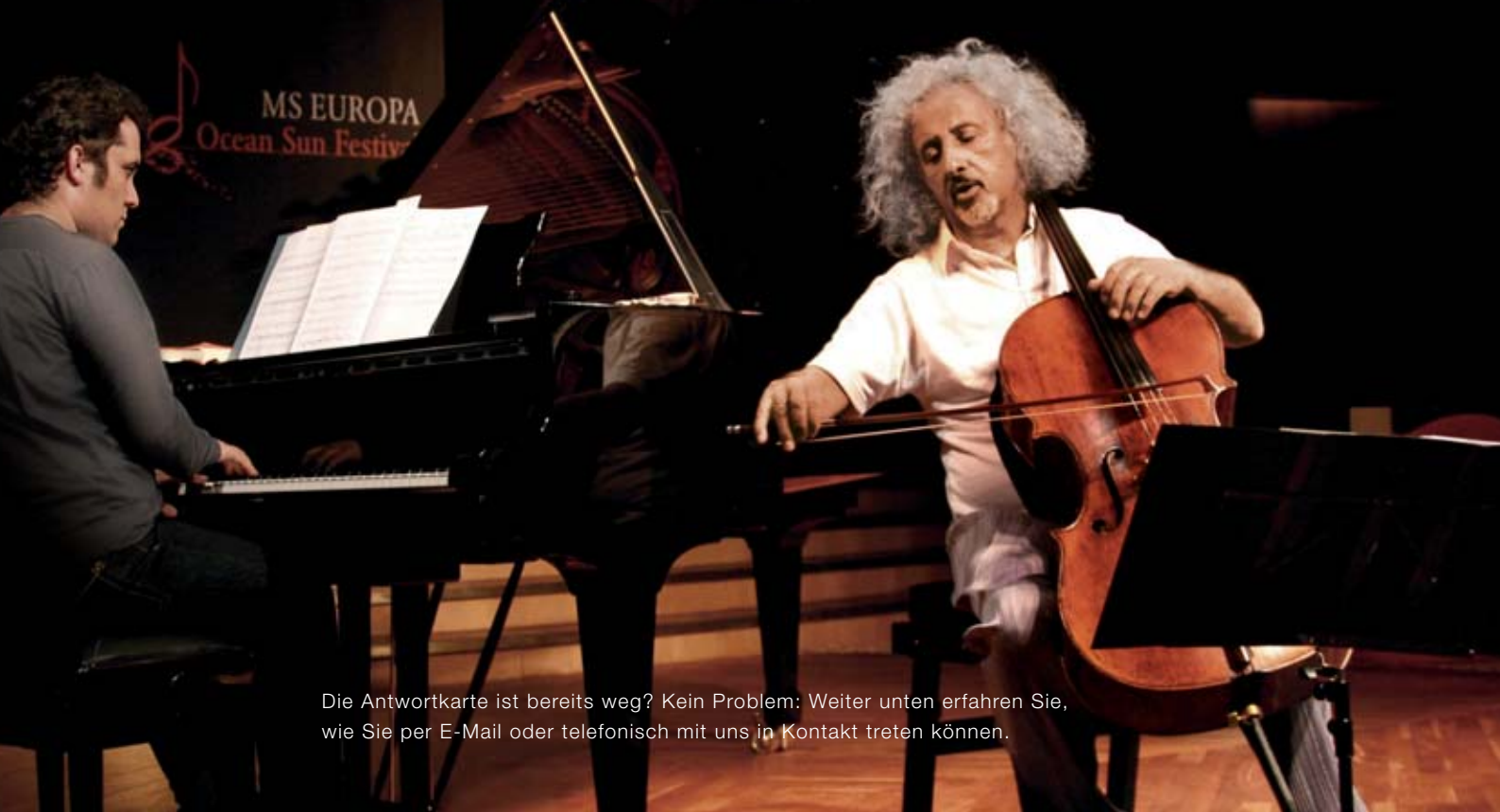
Eine positive Begegnung mit Wagner eignete sich während des Studiums mit den »Wesendonck-Liedern«, die ich, als ich das Masefield-Stipendium erhielt, gesungen habe. Das ist jetzt fast zwanzig Jahre her. Wenn ich die »Wesendonck-Lieder« demnächst wieder zu Gehör bringen werde, habe ich mittlerweile einen anderen Blick auf sie gewonnen, und meine Stimme hat sich auch verändert. Und überhaupt hat sich meine Stimme ja erst nach und nach in Richtung dramatisches Fach entwickelt, darum habe ich bisher noch gar nicht so viele große Wagnerpartien gesungen. Zunächst waren das »Zubringerpartien«, in der früheren »Walküren«-Inszenierung von Günter Krämer sang ich bereits die Siegrune. Die erste größere Herausforderung war dann die Brangäne 2006.

Ich bedauere es, dass Wagner so wenig Lieder geschrieben hat. Wenn ich ihm heute begegnen könnte, würde ich ihn nach dem Grund fragen. Der Reclam-Liedführer gibt nur 20 Lieder an, meistens werden nur die »Wesendonck-Lieder« aufgeführt.

Die Statements der Künstler wurden von Annedore Cordes aufgezeichnet.



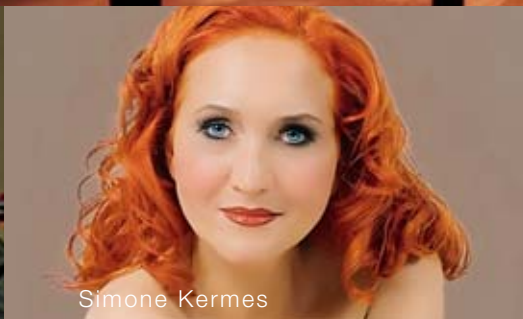
MUSIKALISCHE MOMENTE GANZ EXKLUSIV GENIESSEN



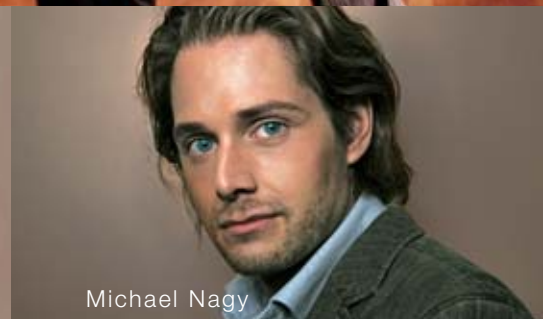
Die Antwortkarte ist bereits weg? Kein Problem: Weiter unten erfahren Sie, wie Sie per E-Mail oder telefonisch mit uns in Kontakt treten können.



Daniel Hope



Simone Kermes



Michael Nagy

Erleben Sie auf den Weltmeeren die Magie der Musik hautnah. Die stilvolle Atmosphäre an Bord von MS EUROPA schafft den idealen Rahmen für musikalische Abende der Extraklasse. Virtuose Konzerte weltberühmter Klassikstars, die Ihr Gehör auf das Höchste verwöhnen. Oder begrüßen Sie an Bord von MS COLUMBUS 2 internationale Stars und hochbegabte Nachwuchskünstler zu einem anspruchsvollen Programm: von Klassik über Jazz bis hin zu Pop. Unsere Kreuzfahrten sind Ihre exklusive Eintrittskarte für unvergessliche, musikalische Höhepunkte. Möchten Sie mehr erfahren? Dann senden Sie uns einfach die Antwortkarte zu, schicken Sie eine E-Mail an prospekte@hlkf.de, rufen Sie uns gebührenfrei an unter 0800 2255556 mit dem Kennwort HL1305072 oder bestellen Sie unsere Kataloge direkt unter www.hlkf.de/HL1305072.

Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrem Reisebüro und auf www.hlkf.de



Hapag-Lloyd
Kreuzfahrten

Große Momente. Ganz exklusiv.

»Wagner-Wahn«



Sehr geehrter Herr Wagner,

ich komme gerade aus der Hamburgischen Staatsoper und habe mir den kompletten »Ring des Nibelungen« angesehen. 16 Stunden und 32 Minuten Gesamtlänge sind nun wirklich eine Zumutung. Ich bin in Sitzhaltung aus dem Saal gekommen, meine Knie konnte ich nicht mehr durchstrecken. Allerdings bin ich stolz, dass ich durchgehalten habe und nicht eingeschlafen bin, wie meine Freundin Hannelore neben mir, die mich mit in die Oper geschleppt hatte. Immer, wenn ich sie wachrüttelte, fauchte sie mich an.

Dabei gingen mir so viele Fragen durch den Kopf. Was wäre gewesen, wenn die Rheintöchter freundlicher zu Alberich gewesen wären? Dann hätte er ja nicht der Liebe entsagen müssen, und das Rheingold wäre in Obhut der Nixen geblieben. Und wenn er schon schmiedet, warum nicht ein Hufeisen anstatt eines Ringes, das hätte ihm sicher mehr Glück gebracht.

Warum konnte Wotan die Burg nicht bezahlen, er ist doch ein Gott? So jagt auch er gierig dem Ring hinterher, mit Alberich um die Wette. Ich habe mich sehr über Wotans ungehöriges Betragen geärgert. Meine Lieblingsgöttin ist Erda, die Mutter Erde. Immer, wenn sie auf der Bühne erschien, atmete ich ruhiger. Hätten doch bloß alle auf sie gehört! Aber so ist es ja auch bei uns, wenn ein Mensch mal was Sinnvolles zu erzählen hat, will es keiner hören. Warum eigentlich nicht?

Es geht immer nur um Besitz. Wer am meisten besitzt, ist reich. Aber an was? Der Lindwurm Fafner ist ein gutes Beispiel: »Ich lieg und besitz. Lass mich schlafen.« Kaum dass er den Ring besitzt, ist er nur noch bräsig und faul und kriegt nichts mehr mit. Er wird beseitigt von Siegfried. Gut so, wenn Sie mich fragen.

Ach ja, der Siegfried, warum ist er eigentlich so tollpatschig? Ein Mann mit starken Muskeln, aber oben brennt die Lampe nicht. Schade! Ich hätte mich nicht wie Brünnhilde in ihn verliebt.

Ich habe zwar viele Fragen, aber eins wird mir durch Ihren »Ring des Nibelungen« ganz deutlich:

»Das Herz bestimmt den Lauf der Welt. Nicht Macht noch Gier, auf keinen Fall Geld. Alles ist kaputt gegangen, aber nun kann die Welt von vorn anfangen.«

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichem Gruß
Ihre Marlene Jaschke
aus der Buttstr. 5 B, parterre



Gastspiel
AUF IN DEN RING!
mit **Marlene Jaschke**
Am Klavier: Volker Griepenstroh.
13.Mai 2013, 20.00 Uhr, Großes Haus



Petra Maria Schnitzer feierte ihr Hamburgdebüt vor vielen Jahren als »Figaro«-Gräfin. Jetzt kehrt die international sehr erfolgreiche Künstlerin mit gleich drei Partien zurück: als Elsa in »Lohengrin« sowie als Elisabeth und Venus in »Tannhäuser«.



Stig Andersen (Tristan) ist Ensemblemitglied des Königlichen Opernhauses Kopenhagen. Bei seinen weltweiten Engagements liegt sein Schwerpunkt auf Werken von Wagner. 2009 gab er sein Debüt an der Staatsoper als Siegmund in »Die Walküre«.



Linda Watson (Brünnhilde) ist eine der wichtigsten Wagner-Sängerinnen unserer Zeit. Sie gastierte u. a. in München, Wien, Paris, New York, Mailand und immer wieder bei den Bayreuther Festspielen. In Hamburg reüssierte sie 2012 als Isolde.



Michelle DeYoung (Sieglinde/Kundry) gastiert an der Metropolitan Opera, der Mailänder Scala, in Paris an der Opéra National und am Théâtre du Châtelet. Zu den Festivals, bei denen sie auftritt, gehören Bayreuth, Edinburgh, Salzburg und das Lucerne Festival.



Christa Mayer (Erda) ist Ensemblemitglied der Semperoper Dresden. Im Wagner-Jahr 2013 gastiert sie bei den Bayreuther Festspielen und in weiteren »Ring«-Produktionen u. a. in der Berliner Philharmonie sowie beim Lucerne Festival. In Hamburg gab sie 2010 die Mrs. Quickly in Verdis »Falstaff«.



Michaela Schuster wurde 2011 als Amme in »Die Frau ohne Schatten« bei den Salzburger Festspielen gefeiert. Nach ihren Hamburger Auftritten als Kundry (»Parsifal«) und Amneris (»Aida«) folgt Waltraute in der »Götterdämmerung«. Diese Rolle singt sie 2012/13 auch an der Bayerischen Staatsoper.



Yvonne Naef ist häufiger Gast an der Dammtorstraße. Zu ihren jüngeren Hamburger Erfolgen zählen Carmen und Wagners Kundry sowie Sieglinde in der Premierserie des »Ring«. In der »Walküre« gibt es ein Wiedersehen; diesmal übernimmt Yvonne Naef die Rolle der Fricka.

RICHARD WAGNER

Das Rheingold

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Claus Guth
Bühnenbild und Kostüme: Christian Schmidt
Licht: Wolfgang Göbbel
Dramaturgie: Hella Bartnig
Spielleitung: Petra Müller

Wotan Falk Struckmann
Donner Jan Buchwald
Froh Chris Lysack
Loge Christian Franz
Alberich John Wegner
Mime Peter Galliard
Fasolt Tigran Martirosian
Fafner Ayk Martirosian
Fricka Katja Piweck
Freia Vida Miknevičiute
Erda Christa Mayer
Woglinde Hayoung Lee
Wellgunde Maria Markina
Flosshilde Ann-Beth Solvang

Aufführung
 26. Mai, 18.00 Uhr

RICHARD WAGNER

Die Walküre

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Claus Guth
Bühnenbild und Kostüme: Christian Schmidt
Licht: Michael Bauer
Dramaturgie: Hella Bartnig
Spielleitung: Holger Liebig

Siegmond Christian Franz
Hunding Peter Rose
Wotan Falk Struckmann
Sieglinde Michelle DeYoung
Brünnhilde Linda Watson
Fricka Yvonne Naef
Helmwige Vida Miknevičiute
Gerhilde Hellen Kwon
Ortlinde Gabriele Rossmanith
Waltraute Cristina Damian
Siegrune Katja Piweck
Rossweiße Renate Spingler
Grimgerde Ann-Beth Solvang
Schwertleite Bettina Ranch

Aufführung
 28. Mai, 17.00 Uhr

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper sind Hauptförderer der Hamburger »Ring«-Inszenierung 2008-2010.

RICHARD WAGNER

Siegfried

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Claus Guth
Bühnenbild und Kostüme: Christian Schmidt
Licht: Michael Bauer
Dramaturgie: Hella Bartnig
Spielleitung: Petra Müller

Siegfried Christian Franz
Mime Peter Galliard
Wanderer Falk Struckmann
Alberich John Wegner
Fafner Tigran Martirosian
Erda Christa Mayer
Brünnhilde Linda Watson
Waldvogel Hayoung Lee

Aufführung
 31. Mai, 17.00 Uhr

RICHARD WAGNER

Götterdämmerung

Musikalische Leitung: Simone Young
Inszenierung: Claus Guth
Bühnenbild und Kostüme: Christian Schmidt
Licht: Michael Bauer
Dramaturgie: Hella Bartnig
Chor: Janko Kastelic
Spielleitung: Anja Krietsch

Siegfried Christian Franz
Gunther Robert Bork
Alberich John Wegner
Hagen Attila Jun
Brünnhilde Linda Watson
Gutrune Anna Gabler
Waltraute Michaela Schuster
1. Norn Christa Mayer
2. Norn Cristina Damian
3. Norn Hellen Kwon
Woglinde Hayoung Lee
Wellgunde Maria Markina
Flosshilde Ann-Beth Solvang

Aufführung
 2. Juni, 17.00 Uhr



Romeo und Julia

Ballett von John Neumeier
nach William Shakespeare

Musik

Sergej Prokofjew

**Choreografie und
Inszenierung**

John Neumeier

Bühnenbild und Kostüme

Jürgen Rose

Musikalische Leitung

Markus Lehtinen

Philharmoniker Hamburg

Wiederaufnahme

11. April 2013 | 19.00 Uhr

Weitere Aufführungen

12., 13., 17., 18., 19. April 2013
19.00 Uhr

Die Geschichte zweier Herzen

Mit John Neumeiers »Romeo und Julia« kehrt eines der beliebtesten Handlungsballette der Hamburger Compagnie an die Alster zurück. Zuletzt stand John Neumeiers Tanzdrama im Juli 2006 während der 32. Hamburger Ballett-Tage auf dem Spielplan.

Unsternbedroht seien die Liebenden, so August Wilhelm Schlegel in seiner Übersetzung des Prologs aus Shakespeares »Romeo und Julia«. Dem Tode bereits im Entstehen ihrer Liebe verfallen. Und dabei die große und unschuldige Liebe lebend, die gern die einzige genannt wird. Die Zeichen stehen nicht gut, sie deuten auf das Ende. Doch ist der Weg dahin in seiner Unvermeidbarkeit so kostbar, dass er gegangen sein will. Fassbar wird die Präsenz, der körpererfüllte Raum – was einst vergangen sein wird, ist noch nicht da und schwebt dennoch schon über allem.

Die Unbedingtheit der Liebe zerstört sich selbst. Shakespeare spricht von »star-crossed lovers«, deren Verhängnis mit der selbstverantwortlichen Wahl eines weltverachtenden Gefühls sich verschlingt. Die Rasanzen des Geschehens, bei Shakespeare innerhalb von nur vier Tagen und Nächten, weckt den Eindruck tragischer Unaufhaltsamkeit. Immer mehr wird die Isolierung der Liebenden vor dem Hintergrund einer lastenden Fatalität deutlich, deren dunkel aufziehende Wolken das mediterrane Licht trüben. Noch aber ist es nicht soweit. Im Schatten der Familienfehde der Montagues und Capulets wächst eine Generation heran, die ihr eigenes Recht auf Leben fordert. Julia, Capulets Tochter, ist fast noch ein Kind. Ihre Liebe zu Romeo besitzt einen Grad der

Reinheit, der alles weitere vergessen lässt. Romeo hat die Ausschläge der Liebe durch Rosalinde bereits erfahren, was seine Leidenschaft zu Julia nur noch verstärkt. »Julia ist am Anfang naiv, unschuldig«, erläutert John Neumeier und ergänzt: »Romeo dagegen erfahren. Als Liebende tauschen sie sich aus, und jeder von ihnen wird gleichsam der andere: Romeo wird durch die Liebe »entwaffnet«, Julia findet durch Aktivität aus sich heraus. Am Anfang scheint es, als könne Julia nicht tanzen. Romeo beweist sich dagegen in seinem ersten Auftritt bereits als gewandter Tänzer. Am Grabe Julias aber kann er nicht mehr tanzen, und am Ende, wenn Romeo nicht mehr lebt, tanzt auch Julia nicht mehr. So habe ich versucht, für jede Situation den reichen menschlichen Inhalt von Shakespeares Stück in Bewegung umzusetzen.«

In den Liebenden erkennt der Choreograf den Gegensatz von Aktivität und Passivität, von Unschuld und Erfahrung, aus dem heraus er die Essenz der Geschichte filtert: »»Romeo und Julia« ist mein erster Versuch, eine neue Dramaturgie durch die Regeln des psychologisch-realistischen Theaters zu entwickeln.« Ausgehend von den unterschiedlichen psychologischen Ebenen entwirft John Neumeier in seinem ersten Handlungsballett – die Hamburger Fassung des bereits in Frankfurt entstandenen Balletts wurde 1974 uraufgeführt – eine breit angelegte Skala von Bewegungen: »Jede Bewegungsart sollte





Florencia Chinellato, Alexandr Trusch

einen psychologischen oder einen gesellschaftlichen Sinn ergeben. So wird der Ball in meiner Fassung auf Spitze getanzt, um das Künstliche des Gesellschaftstanzes auszudrücken. Um als Kontrast die absolute Reinheit, die Unbefangenheit des Kindlichen, das Ungelenke der Julia in der Anfangsszene des Balletts zu zeigen – was wäre besser, als sie quasi nackt herumspringen zu lassen?»

John Neumeier verfolgt eine möglichst genaue psychologische Durchdringung des Dramas. Bereits bei Shakespeare findet sich die abwesende Figur der Rosalinde. Romeos vorangegangene Liebe wird für John Neumeier zu einem wichtigen Bindeglied dessen, was aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinübertragt: »In meiner Version ist Rosalinde eine Cousine von Julia. In ihrer Schönheit und ihrem Verhalten ist sie Julias Vorbild. Mir wurde während der Konzeption klar, dass ich damit gegen ein Ballettklischee verstieß, denn im klassischen Handlungsballett ist die Erste Ballerina stets die ›Schönste‹ und wird als Erste geliebt. Julia dagegen wird erst durch ihre Liebe schön, sie lernt erst als Liebende richtig zu tanzen.« Wenn Romeo am Anfang auf Rosalinde wartet, so wartet Julia als junges, temperamentvoll-ungeduldiges Mädchen zur gleichen Zeit auf sie. Der Mensch, der Julias Leben ändern wird, befindet sich nicht mehr als zwei Meter von ihr, und sie weiß es nicht und kann es nicht wissen, weil ihr Blick, wie der von Romeo, auf Rosalinde ruht. In diesem Sinne liest sich das Stück als Dreiecksgeschichte zwischen Julia, Rosalinde und Romeo, erweitert durch den Grafen Paris, der für Capulets Spross die gleiche Rolle wie Rosalinde für Romeo spielt: »Paris ist nach den üblichen Maßstäben das Idealbild des Bräutigams. Nur hält sich Liebe meist nicht an die üblichen Kategorien«, weiß John Neumeier.

Die wechselvolle Partie der Hände erwächst dem Choreografen als Motiv für die Entwicklung der Beziehung zwischen Romeo und Julia, anfangs zärtlich und

scheu, am Ende verzweifelt aneinandergeklammert. Das manuelle Spiel dient schon Shakespeare für die Darstellung innerer Vorgänge. Wenn Romeo Julia auf dem Ball der Capulets zum ersten Mal erblickt, fragt er einen Bedienten aus seinem Gefolge: »Wer ist das Fräulein, welche dort den Ritter mit ihrer Hand beehrt?«, um anschließend festzustellen: »Ein Drücken der zarten Hand soll meine Hand beglücken.« Nachdem Romeo an Julia herantreten ist, richtet er sich an sie: »Entweihe meine Hand verwegen dich, O Heil'genbild, so will ich's lieblich büßen. Zwei Pilger, neigen meine Lippen sich, den herben Druck im Kusse zu versüßen.« Worauf Julia erwidert: »Nein, Pilger, lege nichts der Hand zuschulden für ihren sittsam-andachtvollen Gruß. Der Heil'gen Rechte darf Berührung dulden, und Hand in Hand ist frommer Waller Kuss.« Hände stellen Verbindungen her, sie überspannen Abgründe und verfangen sich in anderen, sie sind der erste Gruß, ein erstes Zeichen der Annäherung. Ihre Vereinigung ist eine Verlockung, mehr erhoffend als erwartend, ihr Berühren eine Verheißung, ein Glücksversprechen. Ihre Sprache ist eindeutig, nicht verstellt, sie reicht über das Leben hinaus, auch dann, wenn die Hand des einen sich in der des anderen für immer verliert.

In John Neumeiers Ballett vermitteln Jürgen Roses Bühnenbild und Kostüme den Geist der italienischen Renaissance. »Ich hatte mir eine absolut genaue und zugleich einfache Renaissance vorgestellt. Piero della Francesca war es, der mich ursprünglich optisch inspiriert hat, vor allem durch die unglaublich spannungsvolle und dramatische Benutzung des Raums in seinen Bildern«, erinnert sich John Neumeier. Piero della Francesca, dessen Fresken in der Kirche San Francesco in Arezzo von kunsthistorischer Bedeutung sind, gilt auch als Verfasser wichtiger kunsttheoretischer Bücher, die sich unter anderem mit der Behandlung der Perspektive beschäftigen. Die oft apostrophierte rätselhafte Stille seiner Bilder kommt indes ohne belebte Natur, ohne eine in den Raum gestellte Bewegung nicht aus. Sie macht den Wechsel sichtbar und entspricht dem, warum John Neumeier in seinem Ballett keine Pausen für Verwandlungen zwischen den Szenen einbaut: »Ich wollte fließende Übergänge schaffen – Übergänge, in denen die Bewegung von Raum und Licht gleichsam mitchoreografiert ist«, bemerkt der Hamburger Chefchoreograf und fährt fort: »Ich suchte nach etwas Poetisch-Fragmentarischem, vergleichbar einem Film mit schnellen Schnitten und wahrnehmbaren Bühnenbildveränderungen.« Shakespeares Lied der reinen Liebe öffnet eine Weltfülle, aus der das Hochgestimmte und Fragile der menschlichen Natur sich gleichermaßen mitteilt, ergänzt durch die meisterhafte, lyrisch angelegte Partitur des russischen Komponisten Sergej Prokofjew, die als musikalische Grundlage für John Neumeiers Ballett dient.

/ André Podschun

Zwei Ballettensembles zu Gast in Hamburg

Hochkarätige Tanz-Gastspiele im Juni 2013



■ Mit dem **Bayerischen Staatsballett** und den **Ballets de Monte-Carlo** gastieren gleich zwei renommierte Compagnien während der 39. Hamburger Ballett-Tage an der Hamburgischen Staatsoper. Unter Leitung seines Direktors Ivan Liška präsentiert das Bayerische Staatsballett Jerome Robbins' Erfolgsstück »The Goldberg Variations« nach Musik von Johann Sebastian Bach sowie Jiří Kylián's 2008 uraufgeführtes Stück »Gods and Dogs«. Dem Hamburger Publikum ist Ivan Liška als langjähriger Erster Solist unter John Neumeier gut bekannt. Auch Jean-Christophe Maillot, Künstlerischer Leiter der Ballets de Monte-Carlo, ist hier in bester Erinnerung: seine ersten Bühnenerfahrungen als Tänzer sammelte er in der Hamburger Compagnie, bevor er nach Monte-Carlo wechselte. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Ensemble zu einer der führenden Compagnien weltweit. Im Gepäck tragen die Gäste aus Monaco eine Choreografie von Maillot, die es spannend macht: Seine Version von »Romeo und Julia« ermöglicht einen Vergleich mit John Neumeiers gleichnamigem Ballett.

◀ **Bayerisches Staatsballett** 11., 12. Juni, 19.30 Uhr
Les Ballets de Monte-Carlo 18., 19. Juni, 19.30 Uhr



Das Klima einer Seele

John Neumeiers Ballett »Nijinsky«

■ »Nijinskys Leben lässt sich einfach zusammenfassen: zehn Jahre Wachsen, zehn Jahre Lernen, zehn Jahre Tanzen, dreißig Jahre Finsternis«, formulierte einst der Biograf Richard Buckle. Das Wirken und Leben des Jahrhunderttänzers Nijinsky ist für John Neumeier seit seiner Jugend ein unerschöpfliches Thema. In seinem 2000 über die Lichtgestalt des Tanzes erarbeiteten Ballett geht es um die Biografie einer Seele, verwoben aus Erinnerungen und Assoziationen, Empfindungen und Zuständen. John Neumeiers choreografische Annäherungen wollen eine Gegenwart aus der Vergangenheit schaffen mit neu bestimmten Kräfteverhältnissen und Spannungsfeldern, die Nijinskys Magie auf der Bühne ebenso einfangen wie seine Gefährdungen jenseits des Theaters.

**Aufführungen 26., 27. April,
7., 10. Mai, 19.30 Uhr**



Alexandre Riabko, Ensemble



Edvin Revazov, Anna Laudere

Abschied von der Welt

John Neumeiers »Die Kameliendame«

■ Im **Damen Conversations Lexikon** von 1834 findet sich unter dem Stichwort »Liebe« der Eintrag: »Diese geheimnisvolle Himmelspflanze wurzelt im Jenseits«. Unverkennbar atmet das Kompendium den Geist seiner Zeit, empfänglich für alles Ätherische. In einer Epoche der vermehrt auftretenden Schwindsucht trägt die Hoffnung des Gesehenden den Keim des Abschieds bereits in sich und löst auf, was dem Schicksal eingeschrieben ist. Als Alexandre Dumas' Roman »Die Kameliendame« 1848 erscheint und von der unglücklichen Liebe einer Pariser Kurtisane zu einem ihrer Bewunderer erzählt, lebt Frédéric Chopin noch. Beider Werk ist die Geschichte einer Ausnahme, die Atmosphäre einer Epoche spiegelnd, deren Protagonisten im Glanz der Salons zunehmend zerbrechlich erscheinen. 1978 choreografierte John Neumeier für das Stuttgarter Ballett seine Version des Stoffes, die es allein im Hamburger Repertoire bisher auf über zweihundert Vorstellungen gebracht hat und in der Jubiläumsspielzeit nicht fehlen darf.

**Aufführungen 1., 3., 5., 9., 25. Mai,
19.30 Uhr**

Mahlers Musik und seine Verkörperung im Tanz

John Neumeier über sein Ballett »Dritte Sinfonie von Gustav Mahler«

Mahlers Dritte Sinfonie gilt als eines seiner umfangreichsten Werke. Sie haben das Werk 1974 choreografiert. Worin lag die besondere Herausforderung in der konzeptionellen Umsetzung?

John Neumeier Mit der »Dritten Sinfonie von Gustav Mahler« wollte ich eine neue Dramaturgie für Tanz entwickeln. Das bedeutete zunächst die Verwendung eines sinfonischen Werkes für meine Choreografie. Ich hatte die Absicht, das Geschehen aus der Musik heraus zu formen. Das geschah natürlich in einer subjektiven Art, wie ich auf Mahlers Musik reagierte und welche Art von Konflikten, Beziehungen und Figuren ich aus ihr heraus hörte. Meine Choreografie ist aus meiner Liebe zu dieser Musik entstanden. Sie ist dem Wunsch entsprungen, Emotionen und Gefühle einer inneren Klangwelt Mahlers in Bewegung umzusetzen. Dabei wollte ich Freiheitsgrade ausloten.

Es handelt sich demnach um eine Gratwanderung, wie weit man sich von Mahlers Musik entfernen kann, um auf einer anderen Ebene wieder auf sie zu stoßen?

John Neumeier Aus dem Dialog zwischen dem, was passiert, und dem, was ich höre, entsteht eine Spannung. In dieser Spannung entsteht Choreografie, die ein neues Werk

ist, nicht Sinfonie und nicht Tanz allein. Das ist die Berechtigung, eine Choreografie auf eine Sinfonie von Mahler zu machen – seine Musik allein braucht keine Choreografie, aber eine Mahler-Sinfonie *plus* ein Dialogpartner in Form einer Choreografie schaffen etwas Neues.

Sie sprechen von einem sinfonischen Ballett. Teilt sich in dem Werk auch eine konkrete Erzählung mit?

John Neumeier Für mich ist es ein Ballett mit einer nicht-nacherzählbaren Handlung. Was nicht heißt, dass es keine Handlung hat. Das Geschehen fokussiert rein menschliche Dinge.

Sie haben fast alle Sinfonien von Mahler choreografiert, zuletzt seine unvollendete Zehnte Sinfonie in »Purgatorio«. Wie erklären Sie sich Ihre Verbindung zu seiner Musik? Was berührt Sie an Mahler am meisten?

John Neumeier Mahler führt uns mit seiner Musik in Bereiche, die tief in uns hineinführen. Er verführt uns manchmal erst durch Trivialitäten (Walzer, Ländler, Märsche usw.), die wir mögen, aber benutzt sie als Brücken, um auf eine metaphysische Ebene zu gelangen. Das ist es, was mich an ihm fasziniert.

Aufführungen 20., 23., 24. Mai, 19.30 Uhr



Hanseatische Gelassenheit ...

... in Verbindung mit weltoffener Professionalität ist die Herzensfrage unserer Gastronomie in der Hamburgischen Staatsoper. Simone Young und Internationale Stars der Philharmonie und der Opernwelt oder das berühmte Hamburg Ballett unter der Leitung von John Neumeier – wir verschmelzen Kunst und Kulinarisches auf angenehmste Weise und bewirten unsere Gäste in den Foyers und während aller Veranstaltungen.

Genusswelten & Lifestyle ...

... immer ein bisschen anders, immer ein bisschen besser – außergewöhnliche Inspirationen und Konzepte bilden das Herz unserer Ideen. Kunst und Genuss: Die Philharmonie, die Oper und das Ballett der Weltklasse „verschmelzen“ mit unserer Art von Gastronomie.

MANUFACTURE
DE GOURMET

Mit unserer Firma „Manufacture de Gourmet“ möchten wir nicht nur in der Hamburgischen Staatsoper Einzigartiges und Erlesenes bieten, sondern auch außerhalb der Staatsoper mit kulinarischen Highlights in Form exzellenter Caterings und Dekorationen, welche die individuellen Erwartungen anspruchsvoller Gäste erfüllen, bezaubern. Eigene Kreationen, wie Pralinées, Honig oder hochwertige Gourmet-Terrinen, können unsere Gäste exklusiv verkosten.

Können wir Ihr Interesse für eine besondere Art von Gastronomie im Rahmen kultureller Highlights in renommierten Opern- und Konzerthäusern wecken, dann besuchen Sie uns doch unter

www.godionline.de

Weitere Informationen
Godi l'arte

c/o Hamburgische Staatsoper
Kleine Theaterstraße 25
20354 Hamburg
Tel 040/ 35019658



Kiran West, Ensemble

John Neumeiers Heimspiel

Die erfolgreiche USA-Tournee zum 40. Jubiläum

S elten war John Neumeier nach einer Premiere so gerührt wie in Chicago, wo sein »Nijinsky« im März im Rahmen der großen US-Tournee die Bühne des Harris Theatre eroberte. Die Rückkehr in seine alte Heimat, wo Neumeier seinen wichtigsten Ballettunterricht in Amerika erhielt, war für ihn ein besonderer Moment. Und am Ende stand der Saal innerhalb von Sekunden und applaudierte wie selten in Amerika. Die Journalisten überschlugen sich mit Lobeshymnen, Zuschauer kauften Karten für die Aufführungen im entfernten San Francisco.

John Neumeier war mit einem wichtigen Ausschnitt seines Lebenswerks zu Hause angekommen. Die Tour nach Chicago, seit 19 Jahren Partnerstadt Hamburgs, wurde von der Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler und der städtischen Marketingagentur begleitet. Der Chicagoer Bürgermeister Rahm Emmanuel, der selber als junger Mann Ballettunterricht genossen hatte und später Obamas Stabschef wurde, begrüßte John Neumeier mit den Worten »Willkommen zu Hause« und schaute auf ein kurzes Wort beim Aufwärmtraining der Compagnie vorbei. Zudem nahm er den Besuch des HAMBURG BALLETT zum Anlass, Chicago als nächste Tanzhauptstadt Amerikas zu verkünden.

Nach nur zwei Vorstellungen zog die Compagnie dann weiter nach Costa Mesa, um am Segerstrom Center for the Arts »Die kleine Meerjungfrau« auf die Bühne zu bringen. Auch hier großer Jubel und Einladungen, sobald wie möglich wiederzukommen. Michel Legrand und seine Frau Catherine kamen für eine Vorstellung aus dem benachbarten Hollywood vorbei. Am Ende ging es dann nach San Francisco, dessen Ballettcompagnie unter Helgi Tomasson Gast der letzten Hamburger Ballett-Tage war. In einem der schönsten Opernhäuser der Vereinigten Staaten von Amerika, in den heiligen Hallen der ältesten amerikanischen Ballettcompagnie begeisterte das HAMBURG BALLETT, dass das Lob bis nach New York zu hören war. »Bemerkenswert clever, wie Neumeier uns Einblicke in die Choreografie und Bilder der Epoche gibt«, schrieb Janice Berman, Autorin des »New York Newsday« und ehemalige Chefredakteurin des »Dance Magazine«.

/ Jérôme Cholet

von oben nach unten

Harris Theatre in Chicago; Chicagos Bürgermeister Rahm Emmanuel begrüßt John Neumeier; Premierenapplaus für »Nijinsky« im War Memorial Opera House in San Francisco



FOTOS: HOLGER BADEKOW



WIR GRATULIEREN ZUR
ERFOLGREICHEN US-TOURNEE!

ROCK-IT CARGO GERMANY OFFIZIELLER LOGISTIKPARTNER
DES HAMBURG BALLETT - JOHN NEUMEIER

Chicago Costa Mesa

San Francisco

www.rockitcargo.de

INTERNATIONAL LOGISTICS SERVICES



»Faust«

»Es ist einfach, auf der Bühne ein Held zu sein.«

An der Metropolitan Opera New York begann **Rodion Pogossov** seine Laufbahn als Papageno in Mozarts »Zauberflöte«. In Hamburg begeisterte er vor einiger Zeit als Rossini Barbier und im Februar als Rodrigue in »Don Carlos«. Mit Valentin in Gounods »Faust« fügt der junge russische Bariton nun eine weitere Rolle zu seinem Hamburger Repertoire hinzu.

CHARLES GOUNOD

Faust

Musikalische Leitung: Alexander Soddy

Inszenierung: Andreas Homoki

Bühnenbild und Kostüme:

Wolfgang Gussmann

Licht: Franck Evin

Chor: Christian Günther

Spielleitung: Petra Ingeborg Beyerlein,

Holger Liebig

Faust Marcello Giordani

Méphistophélès Tigran Martirosian

Valentin Rodion Pogossov

Wagner Jongmin Park

Marguerite Hayoung Lee

Siébel Cristina Damian

Marthe Renate Spingler

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

Aufführungen

16., 20., 25. April 2013 um 19.00 Uhr



Debüt als Marguerite:

Ensemblemitglied

Hayoung Lee



Sie sind in Moskau geboren und wurden als junger Sänger Mitglied des Lindemann Young Artist Development Program der New Yorker Met. Wie kam es dazu?

Rodion Pogossov: Leonore Rosenberg, eine der Casting Direktoren der Metropolitan Opera, kam für eine Meisterklasse nach Moskau, das muss 1999 oder 2000 gewesen sein. Zu dieser Zeit studierte ich erst seit zwei oder drei Jahren Gesang und nahm zudem Schauspielunterricht. Leonore Rosenberg verdanke ich, dass ich zur Metropolitan Opera gekommen bin: Sie lud mich zu einem Vorsingen ein, und ich wurde in das Lindemann Young Artist Development Program aufgenommen. Damit begann dann eigentlich meine professionelle Karriere als Opernsänger.

Zu Ihren ersten Erfolgen an der Met zählt Mozarts Papageno – eigentlich ungewöhnlich für einen Bariton mit Schwerpunkt im italienischen und französischen Fach. Wie viel Deutsch mussten Sie für diese Rolle lernen?

Rodion Pogossov: Ich habe hart gearbeitet, besonders natürlich an den Dialogen.

Zum Glück hatte ich mir während meiner Zeit im Young Artist Development Program schon viele Lieder von Schumann und Schubert erarbeitet. Für den Papageno habe ich dann unter anderem mit Ken Noda und Irene Spiegelman als Sprachcoach zusammen gearbeitet, die beiden haben mir sehr geholfen. Aber ich würde es nicht riskieren, den Papageno in Deutschland zu singen (lacht).

Nach Ihren großen Erfolgen als Figaro und zuletzt als Rodrigue in »Don Carlos« wird Ihr nächster Hamburger Auftritt Valentin in Gounods »Faust« sein. Wann und wie haben Sie den Faust-Stoff, der ja als typisch deutsch gilt, kennengelernt? Haben Sie auch Goethes Drama gelesen?

Rodion Pogossov: Wir haben »Faust« in der Schule gelesen, und als ich dann den Valentin zum ersten Mal in Bilbao gesungen habe, wurde mir wieder bewusst, wie wunderbar der Stoff ist. Ich liebe die Geschichte, und ich würde so gerne auch einmal den Faust singen – schade, dass diese Partie für einen Tenor geschrieben ist! Im letzten Jahr ist übrigens eine eindrucksvolle »Faust«-Verfilmung von dem russischen Regisseur Alexandr Sokurov herausgekommen. Zum »Faust« gibt es eine nette Geschichte: Als ich für die »Don Carlos«-Vorstellungen in Hamburg war, kam ich an den spielfreien Tagen öfters in die Staatsoper, um zu üben. Eines Tages beschloss ich, mich mit der Arie des Valentin aus »Faust« aufzuwärmen. Nachdem ich sie zu Ende gesungen hatte, dachte ich: »Es wäre großartig, diese Partie einmal in Hamburg zu singen.« Am nächsten Tag schrieb mir mein Agent, dass ihm eine Anfrage der Staatsoper Hamburg vorläge für diese Partie. Das war Zauberei! (lacht)



Szene aus »Faust«

Wie Rodrigue opfert auch Valentin sein Leben für die Gesinnung. Mögen Sie solche Charaktere, die in keinem Fall bereit sind, Kompromisse einzugehen oder ihre Überzeugung zu hinterfragen?

Rodion Pogossow: Beide Charaktere sind nicht bereit, Kompromisse einzugehen, wenn es um die dunkle Seite der Menschen geht. Sie kämpfen für das Gute, für das Menschliche – und das ist sehr viel schwieriger. Man muss schon sehr tapfer, stark und geduldig sein, und oft ist man in diesem Kampf ganz allein. Ich persönlich würde sehr gerne so mutig sein wie diese Operncharaktere. Es gibt nicht viele Menschen, die ihr Leben für einen Freund geben würden oder die einem Herrscher ins Gesicht sagen würden, dass er ein Tyrann ist.

Es ist einfach, auf der Bühne ein Held zu sein, aber es ist etwas ganz anderes, sich im wirklichen Leben heldenhaft zu verhalten.

Sie sind auf dem internationalen Parkett von der New Yorker Met bis zur Bayerischen Staatsoper oder dem Teatro Comunale in Bologna ein gefragter Bariton. Wie konsequent oder wie kompromissbereit sind Sie, was Rollenangebote betrifft?

Rodion Pogossow: Ich probiere gerne Neues aus, und ich mag es, mich selbst in eine neue Rolle hinein zu fühlen und zu entdecken, wie ich dann bin. Ich bin immer neugierig auf neue Figuren und finde es spannend, diese Charaktere zu verstehen und ihnen nahe zu kommen. Es ist ein ganz seltenes, aber sehr besonderes Gefühl, wenn es einem tatsächlich gelingt, sich in jemand anderen zu verwandeln, und sei es auch nur für 30 Sekunden. Ich würde mir nur wünschen, dass meine Stimme sich für alle Bariton-Partien des so vielfältigen Repertoires eignen würde. Ich bin ein lyrischer Bariton, daher kann ich nicht alle Partien singen, die mir gefallen. Vielleicht kommen mit der

Zeit und mit der Erfahrung Möglichkeiten dazu, später einmal mein Repertoire zu erweitern.

Sie leben seit Jahren in New York. Gewinnt man da ein Verhältnis zur amerikanischen Lebensart oder fühlen Sie sich immer noch als Russe?

Rodion Pogossow: Ich fühle mich auf eine Art multikulturell – aber meine Identität ist europäisch. Schon als Kind war ich es gewöhnt, viel zu reisen, und nun als Opernsänger bin ich erst recht häufig unterwegs. Auch von der Abstammung her bin ich in zwei Kulturen zu Hause: Mein Vater ist Armenier, meine Mutter Russin. Ich bin sehr glücklich, dass ich so viel von der Welt sehen kann und so verschiedene Menschen kennenlernen.

Interview Bettina Bermbach und Annedore Cordes



Lawrence Brownlee als Tonio in »La Fille du Régiment«

»Orkanartiger Applaus«

Stars wie Lawrence Brownlee, Daniela Fally, Olga Peretyatko oder Roberto de Candia gastieren an der Alster.

Belcantofreunde kommen kurz vor Ende der Saison noch einmal voll auf ihre Kosten, denn Werke von Donizetti, Rossini und Verdi in glänzenden Besetzungen stehen auf dem Spielplan.

Donizettis komische Oper »La Fille du Régiment«, uraufgeführt 1840 in Paris, ist ein musikalisch reizvolles aber selten gespieltes Stück. Die Geschichte handelt von dem unter Soldaten aufgewachsenen Waisenkind Marie, das in die feine Gesellschaft integriert werden soll, nachdem man herausgefunden hat, dass das junge Mädchen von adeliger Herkunft ist. Solch eine aus heutiger Sicht naiv-harmlose Handlung würde an und für sich niemanden mehr interessieren, doch, so schrieben die »Bremer Nachrichten« zur Hamburger Aufführung, »wenn das Geschehen in die Jetztzeit verlegt wird, wenn die Soldaten muntere, immer zu Späßen aufgelegte Gesellen aus Fleisch und Blut sind und das Mädchen Marie ein höchst eigenwilliges Geschöpf, das sich dem adeligen Ambiente partout nicht einfügen will, dann gewinnt das Stück auch für heutige Zuschauer wieder an Interesse«.

Dass »La Fille du Régiment« selbst an den großen Opernhäusern selten aufgeführt wird, liegt unter anderem daran, dass gute



Daniela Fally gastiert als Marie in »La Fille du Régiment«

Sänger für die beiden anspruchsvollen Hauptpartien rar sind. Man benötigt eine exzellente Koloratursopranistin für die Marie und einen höhensicheren beweglichen Tenor für die Rolle des Tonio. Dem legendären Luciano Pavarotti gelang in Donizettis »Regimentstochter« 1966 am Covent Garden der internationale Durchbruch. 1972 an der Metropolitan Opera New York sang er bei der Arie des Tonio »Ah, mes amis, quel jour de fête« binnen zwei Minuten neun Mal das hohe C.

In den letzten Jahrzehnten erlebten die romantische Belcanto-Oper und auch die Werke Rossinis eine Renaissance, deshalb gibt es heute glücklicherweise wieder mehr Sänger mit hohen, hellen, lyrischen Stimmen, als »Tenore di grazia« bezeichnet. Zu den berühmtesten unter ihnen zählt gegenwärtig **Lawrence Brownlee**, der umjubelte Tonio der Premiere 2006. Die Presse schrieb damals: »Der Amerikaner Lawrence Brownlee erfüllte bei seinem Hamburg-Debüt alle Erwartungen, die an diesen international hochgelobten Tenor gestellt werden. Das gefürchtete musikalische Torwandschießen in »Ah, mes amis« gewann er mühelos: neun Treffer mit dem hohen C.« (Hamburger Abendblatt) oder »Zum Shooting-Star avanciert Lawrence Brownlee als Tonio. Der Mann hat nicht nur einen selten unangestregten Tenor mit hohem Durchhaltevermögen. Der Belcanto-Spezialist aus den USA schlägt Rad, springt in den Spagat und wirbelt wie ein Derwisch über die Bühne – und das alles bei voller Gesangsleistung.« (Lübecker Nachrichten) Und so war sein Auftritt maßgeblich daran beteiligt, dass es »am Ende orkanartigen Applaus und ohrenbetäubenden Jubel« gab, wie NDR 90,3 zu berichten wusste.

Im Mai und Juni wird Donizettis »Regimentstochter« in einer glanzvollen Besetzung für vier Vorstellungen an die Staatsoper zurückkehren: Neben Lawrence →

GAETANO DONIZETTI

La Fille du Régiment (Die Regimentstochter)

Musikalische Leitung: Alfred Eschwé
Inszenierung: Alexander von Pfeil
Bühnenbild: Bernd Damovsky
Kostüme: Sharon Rohardt
Chor: Christian Günther
Spielleitung: Heiko Hentschel

Marie Daniela Fally
La Marquise de Berkenfield Renate Spingler
La Duchesse de Crakentorp Cristina aus Amsterdam
Tonio Lawrence Brownlee
Sulpice Tigran Martirosian
Hortensio Thomas Florio
Un Caporal Szymon Kobylinski
Un Paysan Sergiu Saplacan
Un Maitre de Danse Eric Miot

Aufführungen

11., 16., 18. Mai, 19.30 Uhr

GAETANO DONIZETTI

L'Elisir d'Amore (Der Liebestrank)

Musikalische Leitung: Ivan Repusic
Inszenierung und Bühnenbild: nach Jean-Pierre Ponnelle
Kostüme: Pet Halmen
Chor: Christian Günther
Spielleitung: Anja Krietsch

Adina Olga Peretyatko
Nemorino Lawrence Brownlee
Belcore Viktor Rud
Dulcamara Roberto de Candia
Gianetta Solen Mainguené

Aufführungen

21., 30. Mai; 1., 6. Juni
 19.30 Uhr

»La Cenerentola« »La Traviata«

GIOACHINO ROSSINI

La Cenerentola

Musikalische Leitung:

Alessandro De Marchi

Inszenierung und Choreografie:

Renaud Doucet

Bühnenbild und Kostüme:

André Barbe

Licht: Guy Simard

Chor: Christian Günther

Spieleitung: Heiko Hentschel

Don Ramiro Filippo Adami

Dandini Viktor Rud

Don Magnifico Andrea Concetti

Tisbe Juhee Min

Clorinde Mélissa Petit

Angelina Maria Markina

Alidoro Adrian Sâmpetean

Aufführungen

21., 24., 30. April, 19.00 Uhr

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

GIUSEPPE VERDI

La Traviata

Musikalische Leitung: Matthias Foremny

Inszenierung: Johannes Erath

Bühnenbild: Annette Kurz

Kostüme: Herbert Murauer

Licht: Olaf Freese

Dramaturgie: Francis Hüser

Chor: Christian Günther

Spieleitung: Holger Liebig

Violetta Valéry Liana Aleksanyan

Flora Bervoix Maria Markina

Annina Rebecca Jo Loeb

Alfredo Germont Dmytro Popov

Giorgio Germont Dalibor Jenis

Gastone Manuel Günther

Giuseppe Sergiu Saplacan

Il Barone Douphol Jan Buchwald

Il Marchese d'Obigny Szymon Kobylinski

Il Dottore Grenvil Jongmin Park

Un Domestico di Flora Gheorghe Vlad/Mariusz Koler

Un Commissionario Andreas

Kuppertz/Peter Veit

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Aufführungen

2., 4. Mai 2013, 19.00 Uhr

Brownlee ist wieder **Daniela Fally** in der Titelpartie zu erleben, auch sie eine der international begehrtesten Sängerinnen für diese Rolle, und auch sie wurde bei ihren letzten Hamburger Auftritten als Marie im Sommer 2012 mit Ovationen bedacht.

Zurück zu Lawrence Brownlee, der in gleich zwei Produktionen in der Hansestadt zu Gast ist: Erstmals übernimmt er auch die Rolle des Nemorino in Donizettis Oper buffa »L'Elisir d'Amore«. Die Adina an seiner Seite wird eine Sängerin sein, die vielen Operngängern in bester Erinnerung geblieben sein dürfte: **Olga Peretyatko**. Etwa zeitgleich, als Brownlee seine ersten großen Hamburger Erfolge feierte, war die bildschöne junge Russin Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper und machte in verschiedenen Rollen auf sich aufmerksam, etwa als Marie in »Zar und Zimmermann«, als Oberto in Händels »Alcina« oder besonders in der Opernstudioproduktion »Ba-Ta-Clan« von Jacques Offenbach in der Rolle der Fe An Nich Ton. »Es gibt einen Spruch, der besagt: Wenn du willst, dass Gott lacht, erzähl' ihm deine Pläne von morgen. Ich denke, man soll das, was man tut, gut machen, selbstkritisch bleiben und immer an sich arbeiten, ohne sich dabei zu zerfleischen – dann bekommt man auch, was man verdient. Aber langfristig eine Karriere planen wollen, ist Quatsch – es kommt sowieso anders, als man denkt«, antwortete die junge Sopranistin, als sie 2006 in einem »Journal«-Interview nach ihren Zukunftsplänen befragt wurde. In der Tat, solch eine bemerkenswerte Karriere lässt sich schwerlich planen. Denn heute, sieben



Olga Peretyatko

Jahre später, ist sie ein Star. Die Festivals in Salzburg und Baden-Baden, die Staatsoper Wien, die Mailänder Scala, die New Yorker Metropolitan Opera und viele mehr sichern sich ihrer Gunst. Mehrere CD-Einspielungen der Künstlerin liegen vor und finden reißenden Absatz.

Im Mai ist es endlich so weit: Olga Peretyatko singt zum ersten Mal in Hamburg die Adina in »L'Elisir d'Amore«. / AC



Roberto de Candia wurde kürzlich als Falstaff an der Staatsoper gefeiert, jetzt gibt es die Fortsetzung als Dulcamara in »L'Elisir d'Amore«. Der Italiener ist gegenwärtig an den wichtigsten Bühnen zu Hause, darunter die New Yorker Met und die Mailänder Scala.



Die Opern Rossinis bilden einen Schwerpunkt des Repertoires von **Filippo Adami**. Er gastiert u. a. regelmäßig an den italienischen Opernhäusern. Sein Hamburg-Debüt gab er als Don Narciso in Rossinis »Turco« – nun folgt Ramiro in »La Cenerentola«.



Andrea Concetti (Don Magnifico) debütierte 1996 an der Mailänder Scala. Er sang seither u. a. in Verona, Rom, Ravenna, München, an der Pariser Opéra und bei den Salzburger Festspielen. In Hamburg gastierte er bisher als Timur (»Turandot«).



»Szenisch ein Höhepunkt im Verdi-Jahr«

■ **NACH 37 JAHREN** feierte im Februar eine Neuinszenierung von »La Traviata« an der Staatsoper Premiere. Johannes Eraths Deutung überzeugte Publikum und Presse: »Szenisch hat das noch junge Verdi-Jahr 2013 in dieser »Traviata«-Produktion einen ersten Höhepunkt gefunden«, resümiert der Bayerische Rundfunk Klassik. Und das Hamburger Abendblatt erkennt eine »klug

angelegte Inszenierung«. Im Mai gibt es zwei Vorstellungen mit neuer Besetzung: Die Titelrolle übernimmt die armenische Sopranistin **Liana Aleksanyan**, als Alfredo debütiert der ukrainische Tenor **Dmytro Popov**, und **Dalibor Jenis** übernimmt die Rolle des Giorgio Germont. Am Pult: der Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters **Matthias Foremny**.



Dmytro Popov (Alfredo) ist Preisträger des Internationalen Wettbewerbs Plácido Domingo Operalia. Gastengagements führten ihn u. a. an das Teatro Regio in Turin, das ROH Covent Garden und an die Bayerische Staatsoper München.



Liana Aleksanyan (Violetta Valéry) war Finalistin beim Competizione dell'opera in Dresden. Sie trat u. a. an der Komischen Oper Berlin, der Oper Stuttgart und am Aalto-Theater Essen auf. In Hamburg war sie als Gilda, Lucia und Violetta Valéry zu erleben.



Dalibor Jenis (Giorgio Germont) zählt zu den häufigen Gästen an der Staatsoper. Zu seinen Partien zählen der Rossini-Barbier, Eugen Onegin, Renato (»Un Ballo in Maschera«), Don Giovanni und Enrico in »Lucia di Lammermoor«.



*Ihre Cunard-Profi
Marion von Schröder
empfiehlt...*

CUNARD

SAIL AWAY - ANGEBOTE

QUEEN MARY 2

Auslaufen zum
Hamburger
Hafengeburtstag

Britische Inseln & Norwegen
12. – 23. Mai 2013, 12 Tage
ab/bis Hamburg

Sail-Away-Preis
p. P. ab € 899,-

Norwegische Fjorde & Nordkap
10. – 22. Juni 2013, 13 Tage
ab/bis Hamburg

Sail-Away-Preis
p. P. ab € 1.599,-

Veranstalter: Cunard Line, eine Marke der Carnival plc.,
Brandseite 6-10, 20095 Hamburg

Fragen Sie nach weiteren Angeboten!

Globetrotter Kreuzfahrten-Meerwert:

- ✓ GLOBETROTTER-Reisebegleitung bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl
- ✓ Globetrotter Premium-Paket inklusive
- ✓ Informationsabend im Anglo German Club, Hamburg

GLOBETROTTER 
KREUZFAHRTEN

Neuer Wall 18
20354 Hamburg ☎ 040 300 335-12
neuerwall@reiseland-globetrotter.de
www.globetrotter-kreuzfahrten.de

...immer etwas Meer!

OPER Black Box 20_21

Vanitas_Everyman



VANITAS EVERYMAN
Musik von Salvatore Sciarrino
Szenario nach Motiven von
Philip Roth

Musikalische Leitung
Rupert Burleigh
Inszenierung
Nina Kupczyk
Bühnenbild und Kostüme
Pascal Seibicke
Konzept/Dramaturgie
Francis Hüasers
Kerstin Schüssler-Bach

Mezzosopran
Rebecca Jo Loeb
Der Mann
Frank Jordan
Der Alte
Michael von Rospatt
Klavier
Rupert Burleigh
Violoncello
Markus Tollmann

Premiere
20. April 2013
20.00 Uhr

Weitere Aufführungen
24., 27. und 29. April, 20.00 Uhr
Opera stabile

Einführung zu jeder Vorstellung
um 19.45 Uhr

Eine andere Zeitlichkeit

»Vanitas_Everyman« nach Salvatore Sciarrino und Philip Roth in der Opera stabile

Vergänglichkeit ist der Musik von Salvatore Sciarrino eingeschrieben. Der klang-sensible Sizilianer spürt der Stille und dem Verstummen nach. Und trotzdem vibrieren seine Werke vor innerer Spannung: in einem intensiven Nachlauschen der Übergänge zwischen Singen und Schweigen. Mit dieser ganz eigenen Poetik der Töne ist Sciarrino einer der erfolgreichsten Theaterkomponisten der Neuen Musik, der gerade an deutschen Bühnen großen Publikumszulauf hat.

»Vanitas« – »Vergänglichkeit, Nichtigkeit« – heißt Sciarrinos Kammerstück von 1981: ein suggestives Stillleben für Mezzosopran, Cello und Klavier, eine Meditation über Sinnbilder aus dem Fundus der Barocklyrik. Vanitasymbole wie die welkende Rose, die erlöschende Kerze oder das Verrinnen der Sanduhr demonstrierten im Zeitalter des Barock die unauflösliche Verbundenheit von Schönheit und Verfall. Das Leben als flüchtiger Hauch, das Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit wohnen der barocken Kunst als Grundgefühl inne. In Sciarrinos fragiler Musik, die tief im Gedächtnismagazin der Kunstgeschichte wurzelt, ist diese Nachdenklichkeit sanft aufgehoben.

Nach dem erfolgreichen Start der »Black Box«-Reihe mit Musik von Aribert Reimann und Lyrik von Sylvia Plath treffen nun im zweiten Projekt wiederum Musik und Texte der Gegenwart aufeinander. Im Kontrast liegt die Ergänzung – das gilt auch für die fast esoterische Komposition von Sciarrino und den ungeschönten Realismus von Philip Roth. Der amerikanische Bestseller-Autor, immer wieder als Nobelpreiskandidat gehandelt, beschäftigt sich in unsentimentalen Beobachtungen mit dem Kampf gegen die Sterblichkeit, mit dem Altern und dem Verlust sexueller Attraktion. Auch sein Roman »Je-

dermann« (»Everyman«) ist von diesen Motiven durchzogen. So graben sich die Reflexionen eines Mannes über sein verrinnendes Leben, seine abgelegten Lieben, die Träume und Ängste seiner Kindheit in Sciarrinos Tableau als Widerhaken ein – und ergeben in der »Black Box« der Opera stabile ein neues Stück. Fragmente aus Roths Roman arbeitete Operndirektor Francis Hüasers zu einem textlichen Szenario um, in dem sich drei Lebensalter des Mannes wie Splitter zusammenfügen.

Ein junges Regieteam stellt sich mit »Vanitas_Everyman« vor. Regisseurin Nina Kupczyk, Absolventin der Musiktheaterakademie, hat in der Opera stabile bereits ihre Diplominszenierung von Ullmanns »Kaiser von Atlantis« gezeigt. Jüngst brachte sie ihr Stück »Urm Mozart« im Monsun Theater als »bemerkenswert dicht gearbeitete Theaterfantasie« (Hamburger Abendblatt) gemeinsam mit ihrem Ausstatter Pascal Seibicke heraus. Nina Kupczyk vertraut der »anderen Zeitlichkeit« von Sciarrinos Musik: »Sie hat in ihrer Reduktion eine starke Ausdrucksfülle, die ich sensibel behandeln will. Diese besondere Spannung muss theatral aushaltbar werden.« Das Szenario um Roths alternden Mann und seine Rückblicke auf die Kindheit reichert die Regisseurin mit eigenen Assoziationen an: »Momente, die Sehnsucht nach Geborgenheit und Trost ausdrücken. In der Beschäftigung mit Selbstbildern stellt sich die Frage nach der Erfüllbarkeit der Sehnsüchte. Was passiert, wenn das Gewünschte nicht eintrifft? Was bedeutet Endlichkeit? Lässt sich der Zustand des Wartens mit Sinn füllen? Wie akzeptiert man den Tod?«, fragt Nina Kupczyk. »Erinnerungen«, heißt es in Roths Roman, »bringen uns eine unschuldige Welt zurück, aus der Zeit vor der Erfindung des Sterbens.«

| Kerstin Schüssler-Bach



Nina Kupczyk



Pascal Seibicke



Rebecca Jo Loeb



Rupert Burleigh

»Lernen, locker bleiben, dann läuft es«

Ida Aldrian, Manuel Günther und Thomas Florio trafen sich mit Fotograf Jörn Kipping im Bühnenbild zu »Manon Lescaut«. Wenige Tage später waren die drei Mitglieder des Internationalen Opernstudios dann in der geschäftigen Opernkantine zum Gespräch mit Moritz Lieb verabredet.

Mezzosopranistin **Ida Aldrian** atmet zwischen zwei Abenden als Dorabella in »Cosi fan tutte« bei Kaffee und Frühlingssonne durch. **Thomas Florio** hat nach mehreren Rollendebüts in den letzten Wochen heute noch ein etwas anderes Engagement – bei einem Freund ist der Bariton mit seiner Erfahrung bei transatlantischen Umzügen gefragt. Und **Manuel Günther** muss nachher noch zur Probe. Um 18 Uhr wird sich der junge Tenor dann in der Maske zum Gastone in der neuen »La Traviata« verwandeln. Viel zu tun für die drei Mitglieder des Internationalen Opernstudios. Thomas Florio kennt das schon seit 2011/ 2012, Ida Aldrian und Manuel Günther singen sich seit dieser Spielzeit in die Herzen der Hamburger – mit einer Leidenschaft, die bei allen drei früh erwachte: Bühnenluft schnupperte der Amerikaner Florio bereits in der Schule bei Musicalaufführungen. Vom Theaterfieber infiziert, zog er die Opernbühne dann bald der Wissenschaftskarriere vor. Eine analytische Ader hat er sich indes bewahrt: »Schauspielen als bloßes Reagieren auf die Kollegen«, das einander auf der Bühne Zuhören fasziniert ihn und macht Oper für ihn zu einer »lebendigen Kunst«.

Ida Aldrian nimmt diesen Faden auf: Ihre Heimat war zunächst der Konzertsaal, wo die junge Österreicherin viel Barockmusik sang. Im Musiktheater kann sie sich nun schauspielerisch in ihren Figuren ausleben, ihnen vieles von sich mitgeben: »Auf der Bühne heiße ich zwar Dorabella – bin aber immer noch ich. Als Sänger kann man so eine ganz eigene persönliche Interpretation entwickeln. Das ist für mich das Spannende an der Oper.« An jene kam ihr Kollege Manuel Günther quasi elbafwärts. Im Extrachor des Staatstheaters Schwerin ermutigte man ihn zum Studium, das er in Dresden absolvierte. Hamburg bedeutet für den Norddeutschen also auch eine Rückkehr in die Nähe seiner ehrlichsten Kritiker, der Familie. Einen längeren Weg an die Dammtorstraße hatte da Thomas Florio: »Es hat sich alles geändert. Vom Studenten an der Indiana University zum Sänger an einem Opernhaus, einem deutschen Opernhaus, in Norddeutschland, auf Deutsch. Es war schwer, es war neu, aber trotzdem eine unglaubliche Erfahrung!« Und das sagt er: in geschliffenem Deutsch, das er in seiner Sänger-WG schnell lernte – »glücklicherweise!« (Das Wort lässt er sich auf der Zunge zergehen.)

An der Oper haben sich die drei auf Anhieb wohlgefühlt. »Im Opernstudio sind wir eine tolle Truppe, ergänzen uns wunderbar, man unterstützt sich und unternimmt auch privat etwas zusammen«, schwärmt Manuel Günther. Auch Ida Aldrian berichtet von der »Herzlichkeit, die man hier schon an der Pforte spürt« und von besonderen Herausforderungen, an denen sie in diesem Umfeld wachsen konnte: große Partien wie die Dorabella oder Tisbe in »La Cenerentola«, für die sie als Einspringerin nur zwei Proben hatte. »Dass man mir das am Haus zutraut, dafür bin ich sehr dankbar«, gibt die Mezzosopranistin zu – »ein echter Profi«, ergänzt Thomas Florio. Manuel Günther kennt solche Situationen gut, hat als Retter in der Not unter anderem schon in Essen und Lübeck Nerven bewiesen: »Hinsetzen, lernen, locker bleiben, dann läuft es!« Der Kick kurz vor dem Auftritt war dann auch ausschlaggebend für seine Berufswahl, »ein unheimlich schönes Gefühl, Freude darauf, sich präsentieren und gemeinsam ein Stück auf die Beine stellen zu können.«

Dieses Gefühl kosten die drei am Internationalen Opernstudio aus, tasten sich langsam an ihr Repertoire heran – aber gibt es auch eine Traumpartie? »Ich mag alles, was Hosen anhat: Hänsel, Cherubino«, antwortet Ida Aldrian lachend. Und Thomas Florio singt, wenn er älter ist, »jeden Tag Scarpia: Dieser böse Mann ist sooo eine Rolle!« Dagegen ist Manuel Günther mit Tamino, dem er Glücksgefühle aus Hochschulzeiten verdankt, sozialverträglich aufgestellt. Zukunftsmusik könnte für ihn auch Florestan aus »Fidelio« sein... Im Moment sind es jedenfalls (noch) nicht zu viele »Trauerklöße«, scherzt Ida Aldrian. Aber was braucht ein Sänger, um solche Träume verwirklichen zu können? Manuel Günther baut auf »Selbstvertrauen«. Thomas Florio hält die »Selbstständigkeit« hoch. »Lebensfreude« hingegen ist für Ida Aldrian entscheidend. Man darf bei den dreien also noch auf einiges gespannt sein, denn: Die haben das alles!



MORITZ LIEB arbeitet für die Hamburgische Staatsoper, die Elbphilharmonie, die Laeiszhalle Hamburg und ist angehender Jurist.

v.l.n.r.:
Manuel Günther,
Thomas Florio,
Ida Aldrian



Ausgezeichnet



EIN MITGLIED DES ENSEMBLES der Staatsoper Hamburg wurde im Februar in Barcelona ausgezeichnet: Katerina Tretyakova hat den Internationalen Gesangswettbewerb Francisco Vinas gewonnen. Er gilt als einer der wichtigsten Gesangswettbewerbe der Welt.

Katerina Tretyakova kam 2008 an die Staatsoper Hamburg, wo sie für zwei Spielzeiten Mitglied im Internationalen Opernstudio war. 2010 wurde die russische Sopranistin in das Ensemble des Hamburger Opernhauses engagiert. Hier glänzt sie in zahlreichen großen Partien des Repertoires wie Gilda (»Rigoletto«), Adele (»Die Fledermaus«), Nannetta (»Falstaff«), Gretel (»Hänsel und Gretel«), Susanna (»Le Nozze di Figaro«), Pamina (»Die Zauberflöte«) und Musetta (»La Bohème«). Viel Beifall erhielt sie auch für ihre Interpretationen von Rollen in selten gespielten Werken wie Lucy in der 2010 aufgeführten Oper »Bliss« des australischen Komponisten Brett Dean, Cunibert in Georg Philipp Telemanns barocker Gänsemarkt-Oper »Flavius Bertaridus« oder Ighino in Hans Pfitzners »Palestrina«. Im März 2012 erhielt sie den Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.

Der Internationale Gesangswettbewerb Francisco Vinas findet seit 50 Jahren am Gran Teatre del Liceu in Barcelona statt. Unter den Preisträgern waren unter anderem Kurt Rydl, Sumi Jo, Giuseppe Filianoti, Vicente Ombuena und Violeta Urmana. Auch die Jury des Wettbewerbs ist hochkarätig besetzt: In der Vergangenheit engagierten sich unter anderem Montserrat Caballé, Giuseppe di Stefano und Joan Sutherland hier für den Sängernachwuchs.

Deutscher Tanzpreis Zukunft 2013



Am 2. März erhielt das BUNDESJUGENDBALLETT in Essen den mit 3.000 Euro dotierten »Deutschen Tanzpreis Zukunft 2013«. Im Rahmen einer feierlichen Ballettgala im Aalto-Theater überreichte Günther Pick, Vorsitzender des Deutschen Berufsverbands für Tanzpädagogik e.V., dem Künstlerischen Leiter Kevin Haigen und dem Ensemble die Urkunde. Die Laudatio hielt der Bundestagsabgeordnete Rüdiger Kruse (Mitte). Den »Deutschen Tanzpreis« erhielt Ulrich Roehm (Dritter von links). Unter den Gästen war auch Marjetta Schmitz-Esser, Vorsitzende der Ballettfreunde Hamburg e.V. (ganz links im Bild). Dank der Ballettfreunde durfte sich die Compagnie zusätzlich über 1.000 Euro freuen.



Neue CD

■ SIMONE YOUNG UND DIE PHILHARMONIKER SPIELEN BRUCKNERS »NULLTE«

Mit einer Einspielung der »Nullten« setzen Simone Young und die Philharmoniker Hamburg in diesem Frühjahr ihren vielbeachteten Zyklus mit Bruckner-Sinfonien in der Urfassung fort. Fünf Sinfonien haben die Dirigentin und ihr Hamburger Traditionsorchester bereits eingespielt, im April erscheint jetzt die Sinfonie Nr. 0. Bruckners »Nullte« gehört zu den beiden Werken, die während seiner Studienzeit entstanden sind und von Bruckner selbst noch nicht zum gültigen Schaffen gerechnet wurden. Zum Glück hat er diese Sinfonie aber nicht vernichtet, lässt die »Nullte« doch bereits seinen unverkennbaren, individuellen Stil durchschimmern, der einen Einblick in die Entwicklung dieses durch und durch originellen Künstlers gibt.

Anton Bruckner | Sinfonie Nr. 0 d-Moll (1869)
Simone Young | Philharmoniker Hamburg
1 SACD OC 685 (Oehms Classics)
erscheint im April 2013

Sondervorverkauf Ballett 2013/2014

BALLETT-WERKSTÄTTEN

Am 29.05.2013 ab 10.00 Uhr an der Tageskasse Große Theaterstraße 25 (maximal 2 Karten pro Kunde und Haushalt) oder telefonisch unter 040/35 68 68. Reservierungen, Buchungen im Internet oder schriftliche Bestellungen (Fax, E-Mail oder Brief) sind nicht möglich.

NIJINSKY-GALA

Es werden Anfragen angenommen, die das Kartenbüro zwischen dem 22.05.2013 und dem 24.05.2013 ausschließlich auf dem Postwege (nur ausreichend frankierte Briefe) erreichen – »Hamburgische Staatsoper Kartenservice/Galabestellung Große Theaterstraße 25 20354 Hamburg«. Telefonische oder persönliche Abgabe von Bestellungen, Buchungen im Internet oder Kauf an der Tageskasse sind nicht möglich. Die Anfragen, die in dieser Zeit bei uns eingegangen sind, werden in der Reihenfolge, wie von der Post an uns geliefert, bearbeitet. Anfragen, die im letzten Jahr abschlägig beantwortet werden mussten, werden bei erneuter Anfrage vorrangig berücksichtigt, wenn sie uns im genannten Zeitraum erreichen. Ab dem 01.06.2013 werden ausschließlich diejenigen benachrichtigt, die eine positive Zusage erhalten.

Weitere Angaben entnehmen Sie bitte der Mitte April erscheinenden Jahresvorschau 13/14.



**Kultur- und
Festspielreisen 2013**
Miteinander reisen – mehr erleben!

Golfen pro Opera in Travemünde

■ **AM 28. SEPTEMBER** 2013 lädt die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper zum elften Mal zum Golfturnier nach Travemünde. Longhitter und Genussgolfer kommen auf dem herrlichen Platz an der Ostsee gleichermaßen auf ihre Kosten – und spielen außerdem für einen guten Zweck: Der Erlös des sportlichen Tages kommt dem Internationalen Opernstudio der Staatsoper zugute. Im Anschluss an die 18-Lochrunde lädt die Stiftung zum Bankett ins Hotel Casino Travemünde, musikalisch eingerahmt wird der Abend von den herausragenden jungen Nachwuchskünstlern unter der Leitung von Simone Young. Die Einladungen werden im Mai verschickt. Interessenten können sich melden bei Elke Gonsch, Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Telefon: 040/7250 3538.

Hotel & Ticket aus einer Hand

■ **HAMBURG ALS TOURISTISCHES ZIEL** boomt. Eine neue Kooperation zwischen der Hamburg Tourismus GmbH (HHT) und der Staatsoper ermöglicht auswärtigen Opern- und Ballettfreunden nun den Aufenthalt in der Hansestadt inklusive Vorstellungsbesuch auch zum günstigen Komplettpreis: schon ab € 259, – sind im Reisepaket zwei Hotel-Übernachtungen im neuen Scandic Emporio Hamburg, ein Staatsopernticket der Preisgruppe 2 sowie verschiedene Zusatzleistungen wie die Hamburg-Card, das Programmheft zur Vorstellung und ein Hamburg-Reiseführer eingeschlossen. Das Angebot gilt für ausgewählte Vorstellungen u.a. auch im »Wagner-Wahn« (12.5.-2.6.2013) und in den 39. Hamburger Ballett-Tagen (9.-30.6.2013). Informationen und Buchungen unter Tel. (040) 30051300 oder online unter www.hamburg-tourism.de.

In Memoriam



VIELE MUSIKFREUNDE werden sich lebhaft an seine großen Interpretationen in Hamburg und den Musikmetropolen der Welt erinnern: **Wolfgang Sawallisch** starb im Februar im Alter von 89 Jahren. »Wolfgang Sawallisch prägte das Hamburger Musikleben mehr als ein ganzes Jahrzehnt. Bis heute ist er uns allen unvergessen. Wir trauern um einen großen Künstler«, so Simone Young. Von 1961 bis 1973 war Wolfgang Sawallisch Generalmusikdirektor in Hamburg. Mehr als 300 Konzerte dirigierte er in der Hansestadt. 1964 gaben die Philharmoniker unter seiner Leitung als erstes deutsches Orchester nach dem Zweiten Weltkrieg wieder Konzerte in Polen. Dem Orchester blieb er durch seine Ehrenmitgliedschaft eng verbunden. Für Sawallisch folgten Stationen in München, Genf und Philadelphia. »Die Jahre mit den Philharmonikern Hamburg zählen zu den schönsten meines sinfonischen Lebens«, sagte der damals 80-jährigen Sawallisch 2003 bei seiner Ernennung zum Ehren dirigenten.

»Klassik Berlin«

Sie wohnen im Hotel Excelsior nahe Ku'damm. Stadtrundfahrt und Spree-Schiffsfahrt.

04.04.–06.04.13 mit der »Zauberflöte« in der Berliner Philharmonie ÜF € 395,-

21.06.–23.06.13 mit dem legendären Wald-Bühnenkonzert der Berliner Philharmoniker ÜF € 349,-

Dresden mit Semperoper

Erleben Sie die Elbmetropole, den Schloss-Park Pillnitz, Radebeul und eine Weinprobe. Dazu »Die Zauberflöte« in der berühmten Semperoper!

06.06.–09.06.13 ab € 639,-

Bregenzer Festspiele

Die Zauberflöte auf der weltberühmten Seebühne erleben! Ausflüge nach Lindau, Mainau, Friedrichshafen, Konstanz ...

4*-Hotel Buchhorner Hof, Friedrichshafen. **28.07.–03.08.13** € 899,-

Domstufen-Festspiele in Erfurt

Erleben Sie Puccinis »Turandot« vor der grandiosen Kulisse von Mariendom und St. Severinkirche. 4*-Mercure Hotel Erfurt Altstadt. Inkl. Erfurt und Weimar.

06.07.–08.07.13 € 353,-

Wien und Seefestspiele Mörbisch

4*-Hotel nahe Schloss Schönbrunn in Wien. Mit Konzert in der Wiener Hofburg, »Der Bettelstudent« auf der Seebühne Mörbisch, Stadtführung Wien, Burgenland, Wienerwald ...

28.07.–04.08.13 € 980,-

Festspiele in Verona

4*-Hotel Terme Internazionale in Abano Terme. Ausflüge in die Euganeischen Hügel und nach Venedig. Das absolute Highlight: Zwei Vorstellungen in der Arena!

7.7.–13.7.13 inkl. »Aida (neu!) & Nabucco«
13.8.–19.8.13 inkl. »Placido Domingo & Aida«
ab € 885,-

Schlossfestspiele Sondershausen

»Der fliegende Holländer« Open Air! Sie wohnen zentral im guten Thüringer Hof.

11.07.–13.07.13 € 290,-

Luisenburg Festspiele

Rossinis komische Oper »Der Babier von Sevilla« auf der ältesten und schönsten Naturbühne Europas. 4*-Hotel Kaiseralm in Bischofsgrün

15.08.–18.08.13 € 413,-

Alle Preise pro Person im Doppelzimmer!
INKLUSIVE: Taxiservice ab/bis Haustür, 4*-Reisebusse, Eintrittskarten, Halbpension, Ausflugsprogramm u.v.m.

120 Schüler arbeiteten in kreativen Projekten

■ **»ES HAT SPASS GEMACHT**, in die Figuren zu schlüpfen und diese selber darzustellen«, sagt Lea. Die theaterpädagogische Einführungsveranstaltung *OpernIntro* zu der *Opera piccola*-Produktion *»Eloise und die Vampire«* war der Auftakt zu einem Schüler-Projekt im Rahmen der Zusammenarbeit des Gymnasiums Oberalster und der Staatsoper Hamburg auf der Plattform von TuSch. 120 Schülerinnen und Schüler des gesamten 6. Jahrganges nahmen an dem Projekt teil, sie erlebten einen Blick hinter die Kulissen und besuchten gemeinsam eine Vorstellung.

Im Anschluss daran erhielten die Schulklassen Besuch von Expertinnen und Experten der Produktion und arbeiteten an Projekttagen zu unterschiedlichen gestalterischen Schwerpunkten. Das Thema der kreativen Auseinandersetzung entstand in Anlehnung an das Konzept der Inszenierung: *»Erwachsenwerden«*. So erarbeitete die Klasse 6b mit der Regisseurin Kerstin Steeb eine Szene aus dem Stück, eingeflossen sind dabei die ganz persönlichen Zukunftspläne der Schülerinnen und Schüler. Unter der Anleitung des musikalischen Leiters Benjamin Gordon überlegte die Klasse 6a, wie man auf eine Melodie einen eigenen Text erfinden kann. In der Klasse 6d erläu-



terte die Bühnenbildnerin Franziska Riedmiller, in welchen Schritten sie zu einem Bühnenbildentwurf findet. Die Gruppe entwickelte daraufhin eigene Bühnenbilder zu erfundenen Fortsetzungsgeschichten von Eloise und ihrem Freund. Unter der Leitung von der Theaterpädagogin Lisa Degenhardt setzte sich die Klasse 6c auf spielerische Weise ganz frei mit dem Thema *»Erwachsenwerden«* auseinander. So ist eine Szenencollage entstanden, in der die Schülerinnen und Schüler mit einem Augenzwinkern sehen ließen, dass es manchmal anstrengend sein kann, immer behütet zu werden und wie gerne auch mal eigene Entscheidungen getroffen werden wollen. Dafür haben die Schülerinnen und Schüler lustige, aber auch nachdenkliche Momente gefunden.

In der Schulaula präsentierten die Schulklassen die Ergebnisse zum Abschluss ihren Mitschülern, Eltern und Interessierten. Ein schönes Kompliment machte das Geburtstagskind Liam aus der 6c hinterher. Er musste seine Geburtstagsfeier verschieben, am Schluss fragte er aber: *»Wann machen wir das das nächste Mal?«* / KB

Auf den Fotos: Eindrücke von den Vorbereitungen und der Präsentation des TuSch-Projektes in der Schulaula des Gymnasiums Oberalster

Bundesjugendballett beim »Heidelberger Frühling«

■ **FRÜHLINGSMÜDIGKEIT?** Von wegen! Bereits in den Wintermonaten trotzte das Bundesjugendballett der dunklen Jahreszeit und ließ acht Choreografen als frühe Frühlingboten ins Ballettzentrum einziehen und für die acht Tänzerinnen und Tänzer neue

Stücke schaffen. Beim jährlichen Musikfestival »Heidelberger Frühling« konnten somit am 20., 21. und 23. März acht Uraufführungen präsentiert werden. Unter dem Titel *»Folk Songs«* zeigte das Bundesjugendballett gemeinsam mit jungen Musikern, zum

Teil ehemalige Stipendiaten der Festival Akademie des »Heidelberger Frühlings«, Kreationen zu Volksliedbearbeitungen des 19. und 20. Jahrhunderts – von Aaron Copland über Heitor Villa-Lobos bis zu Carlos Gardel. Die Hebelhalle brodelte während der drei Aufführungen vor tänzerischer und musikalischer Euphorie. Nicht nur für das Publikum, sondern auch für den Künstlerischen Leiter Kevin Haigen und die beiden Intendanten von Ballett und Festival, John Neumeier und Thorsten Schmidt, war das Frühlingfest am Neckar, an dem das Bundesjugendballett in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal beteiligt war, ein großer Erfolg. Winter ade! / DR



Wagner - Verdi - Britten

■ **IM APRIL-AFTER WORK** stehen Benjamin Britten und seine Lehrer John Ireland und Frank Bridge im Zentrum. Wie kaum ein anderer Komponist des 20. Jahrhunderts verstand es Britten, für die menschliche Stimme zu schreiben. Seine auf Deutsch komponierten Hölderlin-Lieder und der Wiegenlied-Zyklus »A charm of Lullabies« sind ebenso zu hören wie Irelands »Songs of a wayfarer« und Bridges wunderbare Lieder für Mezzosopran und Viola.

After work: »Music, when soft voices die«. Mit *Ida Aldrian* (Mezzosopran), *Manuel Günther* (Tenor), *Viktor Rud* (Bariton), *Naomi Seiler* (Viola) und *Volker Krafft* (Klavier)

▶ **26. April, 18.00 Uhr, Opera stabile**

■ **TRAVIATA UND KAMELIENDAME:** Verdis Oper in der Neuinszenierung von Johannes Erath und John Neumeiers Ballet greifen beide auf Motive des Romans von Alexandre Dumas zurück. Die Dramaturgen Francis Hüßers, André Podschun und Kerstin Schüssler-Bach beleuchten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Stoffgestaltungen. Bild- und Videomaterial sorgen für einen anschaulichen Vergleich.

Violetta und Marguerite: Ein Vergleich von »La Traviata« und »Die Kameeliendame« mit *Francis Hüßers, André Podschun* und *Kerstin Schüssler-Bach*

▶ **30. April, 19.30 Uhr, Opera stabile**

■ **JÜRGEN KESTING** beschäftigt sich wieder mit Wonne und Wehe des Wagner-Gesangs. Diesmal stehen Aufnahmen von Martha Mödl, Astrid Varnay, Waltraud Meier, Jon Vickers, Siegfried Jerusalem, Gustav Neidlinger, Gottlob Frick, Matti Salminen und Alexander Kipnis auf dem Prüfstein.

Jürgen Kesting: Wagner-Gesang (Teil 3)

▶ **6. Mai, 19.30 Uhr, Opera stabile**

Öffentlicher Meisterkurs

■ **ANN MURRAY** und die Mitglieder des Internationalen Opernstudios sind zu Gast im Körber-Forum: In einem öffentlichen Meisterkurs gibt die international gefeierte englische Sängerin ihre Erfahrung an die jungen Kollegen weiter. Die Moderation übernimmt Kerstin Schüssler-Bach, am Klavier begleitet Alexander Winterson
Öffentlicher Meisterkurs: *Ann Murray* und *die Mitglieder des Internationalen Opernstudios*

▶ **12. April, 19.00 Uhr, Körber-Forum**

Anmeldung unter www.koerberforum.de

Opernwerkstatt

■ **ZUM »RING DES NIBELUNGEN«** hält Volker Wacker unterhaltsame und informative Einblicke bereit. Keine Angst vor Wagner – auch Opernneulinge sind herzlich willkommen! Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Das Kompaktseminar zu Wagners Tetralogie mit Bild-, Ton- und Infomaterial findet Fr. von 18-21 Uhr und Sa. von 11-17 Uhr mit entsprechenden Pausen statt.

Opernwerkstatt »Der Ring des Nibelungen«

▶ **24./25. Mai, Chorsaal**

Zu Gast in der Opera stabile

■ **DAS ENSEMBLE DECODER** steht exemplarisch für einen undogmatischen Zugang zur jüngsten zeitgenössischen Musik – ein Programm der Ohrenputzer und Synapsenkitzler, von hintersinnig politisch bis heftig elektronisch.

Ensemble Decoder: Sweet anticipation
im Rahmen von »Blurred Edges«

▶ **5. Mai, 20.00 Uhr, Opera stabile**

■ **BURKHARD FRIEDRICH** und das RADAR Ensemble präsentieren eine Konzertinstallation, inspiriert von Arbeiten des amerikanischen Fotografen Gregory Crewdson.

RADAR Ensemble: The Beyond - Jenseits der Rosen (Burkhard Friedrich)

im Rahmen von »Blurred Edges«

▶ **8. Mai, 19.30 Uhr, Opera stabile**

**LAUTER
VERRÜCKTE!**
Oper von Johann Simon Mayr * Bis 14.06.2013
»(...) Vielleicht die kurzweiligsten 140 Minuten
(inkl. Pause) die 2013 am Theater zu erleben sind.«
BILD HAMBURG (6 Sterne)

* Johann Simon Mayr, 1763 - 1845
einer der berühmtesten Opernkomponisten um 1800 –
gilt als „Vater der italienischen Oper“ –
Lehrer von Gaetano Donizetti und Vincenzo Bellini



DER BAJAZZO

Oper von Ruggero Leoncavallo
in deutscher Sprache

April: 12. – 14.04. + 24. – 28.04.2013
Mai: 8. – 12.05. + 22. – 26.05.2013
Juni: 5. – 9.06.2013

WAGNER
VERDI
BRITTEN
2013

Vom Barock zur Spätromantik, von Verdi zu Wagner



Bo Skovhus, Michaela Kaune, Ottavio Dantone und Gustav Peter Wöhler

■ **»LIEBE VERGEHT, KUNST BLEIBT!«** – so der dänische Bariton **Bo Skovhus** über Alexander von Zemlinskys »Lyrische Symphonie«. Skovhus wurde 2012 für die Titelrolle in Reimanns »Lear« gefeiert und ist in Hamburg zur Zeit als Beckmesser in Wagners »Meistersingern« zu erleben. Mit der »Lyrischen Symphonie« überschreiten er und die Sopranistin **Michaela Kaune** die Grenzen zwischen Oper, Lied und Sinfonie – zwischen der Dramatik des Orchesters und den gefühlvollen Gesangspartien mit Gedichten von Rabindranath Tagore entfaltet sich das Liebesleid in Zemlinskys Stück, das sich vom Einfluss des Zeitgenossen Gustav Mahler nicht ganz lösen kann. Und nicht zuletzt verarbeitete Zemlinsky hier seine Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Alma Schindler, die er an Gustav Mahler verlor.

Mit Richard Strauss' späten, tiefberührenden »Metamorphosen«, die er selbst als »Widerschein meines ganzen vergangenen Lebens« bezeichnete, rundet **Simone Young** das spätromantische Programm des **8. Philharmonischen Konzerts** ab.

Das **9. Philharmonische Konzert** hingegen steht ganz im Zeichen des Barock: Ein Muss für Händel-Liebhaber! Die tänzerische Suite aus der Oper »Almira« komponierte Händel in Hamburg für die Gänsemarktoper, sie ist eines der Highlights, das der Dirigent und Organist **Ottavio Dantone** auf die Bühne bringen wird. Der italienische Künstler ist Spezialist auf dem Gebiet der Alten Musik. Mit seinem eigenen Ensemble Accademia Bizantina feiert er ebenso große Erfolge wie am Pult der Staatsoper Berlin, der Mailänder Scala oder dem Glyn-

debourne Festival. An diesem Abend dürfen zwei der beliebtesten Werke Händels nicht fehlen: Suiten aus der »Feuerwerksmusik« und der »Wassermusik« werden – ursprünglich als Festmusiken unter freiem Himmel gedacht – in den Konzertsaal geholt und rahmen das instrumentale Programm, in dem Georg Friedrich Händel als Komponist zwischen Hamburg und London beleuchtet wird.

In einer Reise, die annähernd 200 Jahre umfasst und um die halbe Welt führt, findet auch Verdi im Jubiläumsjahr seinen Platz. Mit Ludwig van Beethovens Streichquartett op. 59 Nr. 3, einem der »Rasumowsky-Quartette«, beginnt der musikalische Streifzug des **5. Kammerkonzerts**. Einen spannungsvollen Kontrast zu Beethovens Klassiker bietet das Streichquartett »A Way a Lone« von Toru Takemitsu aus dem Jahr 1981. Das Werk ist von James Joyces Roman »Finnegan's Wake« inspiriert und lässt in seiner Schlichtheit und Stille an einen japanischen Garten denken. Giuseppe Verdis einziges Kammermusikstück folgt als Höhepunkt: Mit dem Streichquartett e-Moll werden Mitsuru Shioyai und Hedda Stein-



8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Simone Young, Dirigentin
Michaela Kaune, Sopran
Bo Skovhus, Bariton

Richard Strauss
Metamorphosen
Alexander von Zemlinsky
Lyrische Symphonie op. 18
für Sopran, Bariton und Orchester

21. April, 11.00 Uhr
22. April, 20.00 Uhr
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Kerstin Schüssler-Bach
am So. um 10.15 Uhr im Kleinen Saal

Vorkonzert mit Schülern des Sachsenwald-Gymnasiums und Einführung
im Rahmen von »Klangradar«
am Mo. um 18.45 Uhr im Kleinen Saal



9. PHILHARMONISCHES KONZERT

Ottavio Dantone, Orgel und Dirigent

Georg Friedrich Händel
Suite aus »Wassermusik« und »Feuerwerksmusik«
Konzerte für Orgel und Orchester F-Dur
op. 4 Nr. 4 und Nr. 5
»Ankunft der Königin von Saba«
Suite aus »Almira«

26. Mai, 11.00 Uhr
27. Mai, 20.00 Uhr
Laeiszhalle, Großer Saal

Einführung mit Nadine Hellriegel
am So. um 10.15 Uhr im Studio E
und am Mo. um 19.15 Uhr im Kleinen Saal

Kindereinführung mit Anne Heyens
am So. um 11.00 Uhr im Studio E



SONDER-KAMMERKONZERT

»Wagner-Soiree«

Der Bayreuther Meister ganz privat

Werke von
Richard Wagner
in kammermusikalischen Arrangements
(Wesendonck-Lieder, Siegfried-Idyll, Vorspiel zum 3. Aufzug »Die Meistersinger von Nürnberg« u.a.)
Dazu liest Gustav Peter Wöhler aus Briefen von Wagner

Katja Pieweck (Sopran)
Gustav Peter Wöhler (Lesung)
Mitglieder der Philharmoniker Hamburg

15. April, 19.30 Uhr
Staatsoper, Großes Haus



hardt (1. und 2. Violine), Minako Uno-Tollmann (Viola) und Markus Tollmann (Cello) den Streifzug durch die Geschichte des Quartetts fulminant abschließen.

Wo Verdi ist, darf Wagner dieser Tage nicht fehlen: Die **Wagner-Soiree** bietet attraktive Testhäppchen aus Werken des Bayreuther Meisters an, die sonst eher als abendfüllendes Werk zu erleben sind. Flankiert wird das Sonderkammerkonzert von dem Schauspieler **Gustav Peter Wöhler**, der aus Briefen des Komponisten liest und humorvoll die Widersprüchlichkeiten, die menschlichen Schwächen Wagners aufdeckt. Mitglieder der Philharmoniker spielen unter anderem ein Arrangement aus den »Meistersingern« und das »Siegfried-Idyll«. Die Sopranistin **Katja Pieweck**, die schon als Adriano in der konzertanten Aufführung des »Rienzi« begeisterte und aktuell als Ortrud im »Lohengrin« zu sehen ist, ergänzt das Programm mit den »Wesendonck-Liedern«, einer Vorstudie zu »Tristan und Isolde«. Kann man Wagner wirklich nur lieben oder hassen? Die Soiree bietet sowohl Liebhabern als auch Sceptikern kurzweilige und doch tiefeschürfende Einblicke in das Leben und Schaffen des Jubilars.

| Sebastian Schüßler



5. KAMMERKONZERT

Viva Verdi!

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 9 C-Dur op. 59 Nr. 3

Toru Takemitsu

A Way a Lone

Giuseppe Verdi

Streichquartett e-Moll

Mitsuru Shiogai, Hedda Steinhardt (Violine)

Minako Uno-Tollmann (Viola)

Markus Tollmann (Violoncello)

5. Mai, 11.00 Uhr

Laeiszhalle, Kleiner Saal



Wir wissen, dass der Michel keine Streiche spielt ...

... und alles über Private Banking

Informieren Sie sich jetzt über den dänischen Weg im Private Banking. Wir freuen uns auf Sie in unserer Filiale am Hamburger Ballindamm - dort sind wir schon seit über 25 Jahren ansässig.

Persönlich. Ehrlich. Nah.

jbpb.de



Jyske Bank · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg

Tel.: 040 / 3095 10-0

E-Mail: privatebanking@jyskebank.de

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16 DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.

 **JYSKE BANK**
PRIVATE BANKING



PREMIERE »LA TRAVIATA«

Die Künstler der Neuproduktion wurden vom Publikum gefeiert: **Jongmin Park, George Petean, Ailyn Pérez, Stefan Pop** und **Maria Markina** beim Schlussapplaus (1) sowie **Ailyn Pérez** und Dirigent **Patrick Lange** (3). Als Vater Giorgio Germont hatte er Violetta zum Verzicht auf den Sohn aufgefordert, hinter der Bühne hält **George Petean Ailyn Pérez** im Arm (2). Für beide war es der erste Opernbesuch überhaupt: **H.P. Baxxter**, Frontmann der Band Scooter, und **Nikola Jansco** (4) zeigten sich begeistert von Verdis Meisterwerk. Opernintendantin **Simone Young** kam mit Ehemann **Gregory Condon** (5), **Detlef Meierjohann**, geschäftsführender Direktor der Staatsoper, unterhielt sich angeregt mit **Wolf-Jürgen Wünsche** (Opernstiftung) und **Prof. Dr. Peter Ruzicka** (6). **Nadja Tiller** kam in Begleitung von **Ingeborg Franke** (7). Auch das Regieteam feierte den Erfolg: Kostümbildner **Herbert Murauer**, Bühnenbildnerin **Annette Kurz** und Regisseur **Johannes Erath** (8).



AMERIKA-GASTSPIEL DES HAMBURG BALLETT
John Neumeier mit **Judy Morr**, Stellvertretende Geschäftsführerin des Segerstrom Center for the Arts in Costa Mesa; Hamburgs Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler** und **Michael Tiknis**, Direktor des Harris Theaters in Chicago.

IMPRESSUM | KARTENSERVICE

Herausgeber: Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg | **Geschäftsführung:** Simone Young, Opernintendantin und Generalmusikdirektorin / John Neumeier, Ballettintendant / Detlef Meierjohann, Geschäftsführender Direktor | **Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing; Bettina Bernbach, Annedore Cordes, Matthias Forster, Kerstin Schüssler-Bach (Oper); André Podschun, Jerome Cholet (Ballett) | **Autoren:** Kathrin Barthels, Marlene Jaschke, Moritz Lieb, Daniela Rothensee, Sebastian Schüller | **Mitarbeit:** Daniela Becker | **Opernrätzel:** Birgit Kiupel | **Fotos:** Holger Badekow, Uwe Arens, Amati Bacciardi, Hermann und Clärchen Baus, Matthias Baus, Marco Borggreve, Brinkhoff/Mögenburg, Creutzinger, Arve Dinda, Berthold Fabricius, Marcel Gonzales Ortiz, Jürgen Joost, Andre Kertesz, Jörn Kipping, Ann-Christine Krings, Gabriella Meros, Monika Rittershaus, Christian Steiner, Miklos Szabo, Roland Unger, Wilfried Hösl, Marie-Laure Briane, Silvano Ballone, Ursula Kaufmann, Archiv der Hamburgischen Staatsoper | **Titel:** Agentur Karl Anders/Monika Rittershaus | **Gestaltung:** Annedore Cordes, Holger Badekow (Ballett) | Design Konzept Arne Kluge | **Anzeigenvertretung:** Antje Sievert Tel.: 040/450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com | **Litho:** Repro Studio Kroke | **Druck:** Hartung Druck + Medien GmbH

Tageskasse: Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg
 Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr
 Sonn- und Feiertags für den Vorverkauf geschlossen.
Die Abendkasse öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.
Telefonischer Kartenvorverkauf: 040/35 68 68
 Montags bis Sonnabends: 10.00 bis 18.30 Uhr
Abonnieren Sie unter Telefon 040/35 68 800
Vorverkauf: Karten können Sie außer an der Tageskasse der Hamburgischen Staatsoper an den bekanntesten Vorverkaufsstellen in Hamburg sowie bei der Hamburg Tourismus GmbH (Hotline 040/300 51777;

www.hamburg-tourismus.de) erwerben.
Schriftlicher Vorverkauf: Schriftlich und telefonisch bestellte Karten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Dabei erheben wir je Bestellung eine Bearbeitungsgebühr von € 5,-, die zusammen mit dem Kartenpreis in Rechnung gestellt wird. Der Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung.
Postanschrift: Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg; Fax 040/35 68 610
Gastronomie in der Staatsoper:
 Tel. 040/35019658, Fax: 35019659
 www.godionline.com

Die Hamburgische Staatsoper ist online:
 www.staatsoper-hamburg.de
 www.staatsoper-hamburg.mobi
 www.philharmoniker-hamburg.de
 www.hamburgballett.de



Das nächste Journal erscheint Ende Mai.

Wir haben viel zu bieten! Werden Sie Förderer der Hamburgischen Staatsoper. Wenn Sie Informationen benötigen, erreichen Sie uns unter Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Tel. 040/7250 35 55, Fax 7250 21 66 oder www.opernstiftung-hamburg.de

Zwei wissen es besser



ZEICHNUNG: BIRGIT KIUPEL

Sie schuftet den ganzen Tag im Dienst zweier amourös verwirrter Schwestern – denen sie ein paar Takte aus dem wahren Leben erzählt. Denn sie weiß, wie es 15-jährigen Mädchen mit Soldaten und in fremden Haushalten ergeht. Doch vor lauter Betriebsamkeit gerät sie in die Intrige eines alten grantigen Besserwissers. Und bemerkt nicht, dass ihr Talent zur Verstellung ausgenutzt wird, etwa als sie einen Arzt mimt, der mit Doktor Mesmers Magnetstein und Latein-Brocken zwei merkwürdig gekleidete fremde Herren kuriert, die angeblich an einer Arsenvergiftung leiden.

Wie heißt diese wandlungsfähige junge Frau mit großem Herzen? Und in welcher Oper sorgt sie für Verwirrung?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 22. April 2013 an die Redaktion »Journal«, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

1. Preis: Zwei Karten für »Faust« am 7. Juni 2013
2. Preis: Zwei Karten für »L'Elisir d'Amore« am 6. Juni 2013
3. Preis: Zwei Karten für »Purgatorio« am 20. Juni 2013

Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:

>>> Philipp II, Friedrich Schiller

Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

Ian Bostridge

Mo, 15.04.2013

In memoriam Hans Werner Henze

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma

Ian Bostridge Tenor

Sir John Tomlinson Bass

Dirigent Sir Antonio Pappano

Henze: »Opfergang«

Tschaikowsky: »Pathétique«

Gefördert durch die Stiftung Elbphilharmonie

Fr, 26.04.2013

Bostridge, Britten & Friends

Iestyn Davies Countertenor

Ian Bostridge Tenor

Simon Keenlyside Bariton

Julius Drake Klavier

Britten: Canticos

Songs and Proverbs of William Blake u.a.

So, 28.04.2013

Bostridge, Britten & die Renaissance

Ian Bostridge Tenor

Elizabeth Kenny Laute

Julius Drake Klavier

Peter Jordan Lesung

Britten: The Holy Sonnets of John Donne
sowie Werke von Dowland und Zeitgenossen

Di, 30.04.2013

Bostridge, Britten & Bach

Ensemble Resonanz

Ian Bostridge Tenor

Stefan Dohr Horn

J.S. Bach: Kantate »Ich habe genug«

Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streicher u.a.

20 Uhr / Laeiszhalle
Abo & Tickets 040 357 666 66
www.elbphilharmonie.de

DER SPIELPLAN

APRIL

06 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Gloriana* Benjamin Britten
Einf. 18.50 Uhr (Stifter-Lounge)
› 19.30 › € 5,- bis 97,- A / Sa1, VB

07 So

WIEDERAUFNAHME
Die Meistersinger von Nürnberg*
Richard Wagner
Einführung 15.20 Uhr
› 16.00 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / VTg3, Serie 68

08 Mo

**Wagner-Inszenierungen
in Hamburg**
› 19.30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

Musikkontakte
Spielplatz Konzert
› 9.30 und 11.30 Uhr, täglich bis 12.
April, Geschlossene Veranstaltung
für Schulklassen (Anmeldung er-
forderlich)

11 Do

BALLETT - JOHN NEUMEIER
WIEDERAUFNAHME
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Do2

12 Fr

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Bal I

13 Sa

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / Sa2, VB

14 So

Die Meistersinger von Nürnberg*
Richard Wagner
Einf. 15.20 Uhr (Stifter-Lounge)
› 16.00 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / S38, So1

15 Mo

SONDERKAMMERKONZERT
»Wagner-Soirée«
› 19.30 Uhr › € 8,- bis 28,- / VB

OpernIntro »La Cenerentola«
› 10.00 - 13.00 Uhr, auch am 16.,
17., 21., 22. und 23. Mai › Geschlos-
sene Veranstaltung für Schüler
(Anmeldung erforderlich)

16 Di

Faust* Charles Gounod
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Di3, VB

17 Mi

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Mi1

18 Do

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / VB, VTg1

19 Fr

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Romeo und Julia Sergej Prokofjew
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Bal II

20 Sa

Faust* Charles Gounod
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / Gesch 1, VB

PREMIERE | BLACK BOX 20_21
Vanitas_Everyman Salvatore
Sciarrino, Philip Roth
› 20.00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-
› Opera stabile

21 So

La Cenerentola* Gioachino Rossini
Familieneinführung 18.15 Uhr (Stif-
ter-Lounge)
19.00 - 22.10 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Sa4, Serie 29, VB

8. Philharmonisches Konzert
› 11.00 Uhr › € 9,- bis 44,-
› Laeiszhalle, Großer Saal

22 Mo

8. Philharmonisches Konzert
› 20.00 Uhr › € 9,- bis 44,-
› Laeiszhalle, Großer Saal / OBK

Musikkontakte
Götter, Zwerge und der Schatz im Rhein
› 9.30 und 11.30 Uhr, täglich bis
26. April, Geschlossene Veran-
staltung für Schulklassen (Anmeldung
erforderlich)

23 Di

Die Meistersinger von Nürnberg*
Richard Wagner
Einf. 16.20 Uhr (Stifter-Lounge)
› 17.00 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Wagner

24 Mi

La Cenerentola* Gioachino Rossini
› 19.00 - 22.10 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Ita12, VB

BLACK BOX 20_21
Vanitas_Everyman Salvatore
Sciarrino, Philip Roth
› 20.00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-
› Opera stabile

25 Do

Faust* Charles Gounod
› 19.00 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Oper kl.2, VB

26 Fr

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Nijinsky Nikolaj Rimskij-Korsakow,
Dmitri Schostakowitsch
› 19.30 - 22.15 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Ball Jug, Gesch Ball, VB

After work

› 18.00 - 19.00 Uhr › € 10,- (inkl.
Getränk) › Opera stabile

27 Sa

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Nijinsky Nikolaj Rimskij-Korsakow,
Dmitri Schostakowitsch
› 19.30 - 22.15 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / VB

BLACK BOX 20_21
Vanitas_Everyman Salvatore
Sciarrino, Philip Roth
› 20.00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-
› Opera stabile

28 So

Die Meistersinger von Nürnberg*
Richard Wagner
Einf. 14.20 Uhr (Stifter-Lounge)
› 15.00 - 20.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Nachm

29 Mo

BLACK BOX 20_21
Vanitas_Everyman Salvatore
Sciarrino, Philip Roth
› 20.00 Uhr › € 15,-, erm. 10,-
› Opera stabile

30 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
La Cenerentola* Gioachino Rossini
› 19.00 - 22.10 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Di1, Gesch 2, VB

»Traviata« und »Kameliendame«
Violetta und Marguerite
› 19.30 Uhr › € 7,- › Opera stabile

MAI

01 Mi

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Die Kameliendame
Frédéric Chopin
Hamburger Symphoniker
› 19.30 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / VB

02 Do

La Traviata* Giuseppe Verdi
Einf. 18.20 Uhr (Stifter-Lounge)
› 19.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Oper gr.1, VTg4

03 Fr

BALLETT - JOHN NEUMEIER
Die Kameliendame
Frédéric Chopin
› 19.30 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Fr2, VB

04 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
La Traviata* Giuseppe Verdi
Einf. 18.20 Uhr (Foyer II. Rang)
› 19.00 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / Ita11, Oper gr.2, VB

05 So

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Die Kameliendame
 Frédéric Chopin
 Hamburger Symphoniker
 › 19.30 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Sol, Serie 39

Ballett-Werkstatt N° 200
 Leitung John Neumeier
 Öffentliches Training 10.30 Uhr
 › 11.00 Uhr (Ausverkauft!)

5. Kammerkonzert
 › 11.00 Uhr › € 8,- bis 18,-
 › Laeishalle, Kleiner Saal

ZU GAST IN DER OPERA STABILE
Sweet Anticipation
 Ensemble decoder
 › 20.00 Uhr › € 11,- erm. 7,-
 › Opera stabile

06 Mo

Wagnergesang (Teil 3)
 › 19.30 Uhr › € 7,-
 › Opera stabile

07 Di

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Nijinsky Nikolaj Rimskij-Korsakow,
 Dmitri Schostakowitsch
 › 19.30 - 22.15 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Di2

08 Mi

ZU GAST IN DER OPERA STABILE
The Beyond – Jenseits der Rosen
 Burkhard Friedrich
 › 19.30 Uhr › € 15,-, erm. 10,-
 Opera stabile

09 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Die Kameliendame
 Frédéric Chopin
 Hamburger Symphoniker
 › 19.30 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Do2, VB

10 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Nijinsky Nikolaj Rimskij-Korsakow,
 Dmitri Schostakowitsch
 › 19.30 - 22.15 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / BalK12

11 Sa

La Fille du Régiment*
 Gaetano Donizetti
 › 19.30 - 21.45 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / Sa4, S28, VB

12 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Lohengrin* Richard Wagner
 Einf. 16.20 Uhr (Stifter-Lounge)
 › 17.00 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Wagner

13 Mo

Marlene Jaschke: Auf in den Ring!
 › 20.00 Uhr › € 7,- bis 35,-
 (ausverkauft)

14 Di

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Tristan und Isolde*
 Richard Wagner
 Einf. 16.20 Uhr (Stifter-Lounge)
 › 17.00 - 22.15 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Di3

15 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Der fliegende Holländer*
 Richard Wagner
 › 19.30 - 21.45 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Mi2

OpernIntro »Der fliegende Holländer«
 › 10.00 Uhr, Geschlossene
 Veranstaltung für Schüler (Anmel-
 dung erforderlich)

16 Do

La Fille du Régiment*
 Gaetano Donizetti
 › 19.30 - 21.45 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Do1, VB

17 Fr

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Die Meistersinger von Nürnberg*
 Richard Wagner
 Einf. 16.20 Uhr (Stifter-Lounge)
 › 17.00 - 22.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Fr3

18 Sa

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
La Fille du Régiment*
 Gaetano Donizetti
 › 19.30 - 21.45 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / VTg3, S69

19 So

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Parsifal* Richard Wagner
 Einf. 15.20 Uhr (Stifter-Lounge)
 › 16.00 - 21.15 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Sa1

20 Mo

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Dritte Sinfonie von Gustav Mahler
 Musik vom Tonträger
 › 19.30 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / VB

21 Di

L'Elisir d'Amore*
 Gaetano Donizetti
 Hamburger Symphoniker
 › 19.30 - 22.00 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / Di1, VB

22 Mi

ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT
Tannhäuser* Richard Wagner
 Einf. 17.20 Uhr (Stifter-Lounge)
 › 18.00 - 22.15 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Mi1

23 Do

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Dritte Sinfonie von Gustav Mahler
 Musik vom Tonträger
 › 19.30 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 79,-
C / BalK11

24 Fr

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Dritte Sinfonie von Gustav Mahler
 Musik vom Tonträger
 › 19.30 - 21.30 Uhr › € 4,- bis 89,-
B / Gesch 1, VB

25 Sa

BALLETT – JOHN NEUMEIER
Die Kameliendame
 Frédéric Chopin
 Hamburger Symphoniker
 › 19.30 - 22.30 Uhr › € 5,- bis 97,-
A / Ball Jug, VB

* Aufführung mit deutschen Übertexten

Die Produktionen »Gloriana«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Faust«, »La Cenerentola«, »Tristan und Isolde«, »Der fliegende Holländer« und »Tannhäuser« werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. »Gloriana« ist eine Koproduktion mit dem Royal Opera House Covent-garden London. »Lohengrin« ist eine Koproduktion mit dem Gran Teatre del Liceu Barcelona. »Parsifal« ist eine Koproduktion mit der Grand Opera Houston. »Tannhäuser« wird gefördert durch die deutschen Philips-Unternehmen.

Führungen durch die Staatsoper
4., 9., 17. April; 2., 8., 10. und 21. Mai 2013
 jeweils 13.30 Uhr Treffpunkt Bühneneingang
 Karten zu € 6,- sind an der Kasse oder online erhältlich

KASSENPREISE

		Platzgruppe										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
Preisgruppe	F	€ 23,-	21,-	19,-	16,-	14,-	10,-	7,-	7,-	5,-	2,-	5,-
	D	€ 67,-	62,-	56,-	49,-	38,-	26,-	20,-	12,-	9,-	4,-	10,-
	C	€ 79,-	71,-	63,-	55,-	46,-	37,-	25,-	13,-	10,-	4,-	10,-
	B	€ 89,-	79,-	70,-	61,-	52,-	41,-	28,-	15,-	10,-	4,-	10,-
	A	€ 97,-	86,-	77,-	68,-	58,-	49,-	31,-	17,-	11,-	5,-	10,-
	S	€ 119,-	110,-	98,-	89,-	79,-	56,-	34,-	18,-	11,-	5,-	10,-
	P	€ 158,-	146,-	133,-	119,-	99,-	69,-	43,-	24,-	12,-	6,-	10,-
	L	€	35,-	26,-	16,-	7,-	(abweichende Platzaufteilung)					5,-

* Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

25 Jahre im Dienst der Kunst

Dr. h. c. Hans-Heinrich Bruns ist seit 1990 Geschäftsführer der Opernstiftung

Der Mann ist kommunikativ, weiß, was er will. Und er hat einen langen Atem. Seit 25 Jahren kümmert sich Hans-Heinrich Bruns mit seinem inzwischen dritten Vorsitzenden um die Hamburger Opernstiftung, seit 1990 als Geschäftsführer. Die Stiftung sammelt »pecunia pro opera« – Geld für die Hamburgische Staatsoper.

Eine Million Euro bekam sie 2012 von ihren 200 Förderern; vor 25 Jahren waren es noch 200.000 D-Mark. Dazu kommen die Erträge des Stiftungskapitals, das seit 2002, als der Unternehmer Wolf-Jürgen Wünsche den Vorsitz von Hermann Schnabel übernahm, auf acht Millionen Euro aufgestockt wurde. Jährlich etwa 800.000 Euro gibt die Opernstiftung an Oper und Ballett weiter. Ihr hohes Ziel: »Den Ruf der Hamburgischen Staatsoper als erste Adresse unter den europäischen Opernhäusern zu festigen.«

Die Stiftung fördert das Internationale Opernstudio mit sieben exzellenten jungen Sängerinnen und Sängern und die »Opera piccola«. Außerdem erhalten vier, fünf Opernprojekte pro Saison Unterstützung – 2013 etwa der »Wagner-Wahn«. Geld gibt es für eine neue Ballettmusik von Lera Auerbach, für das Neumeier-Jubiläum, für Gastspielreisen und für jährlich drei Preise an Nachwuchskünstler. Außerdem dürfen die Intendanten pro Jahr 200.000 Euro ausgeben für herausragende Sängerinnen und Sänger. »Die Oper braucht ja nicht nur ein hervorragendes Ensemble, sie braucht auch Glamour«, sagt Bruns. Mit Hilfe der Stiftung gastieren so neben anderen Sumi Jo, Ailyn Pérez sowie Aleksandra Kurzak und Olga Peretyatko, die beide Mitglieder des Internationalen Opernstudios der Staatsoper waren, Michael Schade, Peter Seiffert, Stephen Gould und Bo Skovhus.

Hans-Heinrich Bruns, der Mann mit dem markanten silberweißen kurzen Haar und Bart, managt mit dem Kuratorium die Stiftung – neben seinem Engagement als Aufsichtsratsvorsitzender der Nordakademie, einer Wirtschaftshochschule. 1936 geboren in Lübeck, fing der studierte Betriebswirtschaftler 1964 bei Hauni in Ber-

gedorf an, Patentabteilung. Bald entdeckte ihn Hauni-Gründer Kurt A. Körber und betraute Bruns mit der Geschäftsführung der Körber-Stiftung. Damals ließ Bruns das Bergedorfer »Haus im Park« bauen und betrieb es sechs Jahre lang »als Dorfintendant«. 1988 holte ihn Körber als Personalvorstand in die Unternehmensspitze.

Und vertraute ihm die Opernstiftung an, die Körber 1960 mit Bürgermeister Herbert Weichmann, dem Mäzen Eduard Söring und

Intendant Rolf Liebermann ausgeheckt hatte, damit die Oper ihre Überschüsse (das gab es mal!), die zum Beispiel aus TV-Übertragungen kamen, nicht an die Stadt abführen musste. Körber sagte: »Das machen Sie mal schön nebenbei, ist doch alles Vergnügen.« Das ist es bis heute, so Bruns: »Ich freue mich auf die weitere Arbeit.«

Natürlich kennt er alles, was gespielt wird, und ist mit seiner Frau Ursula bei jeder Premiere (»da ist ja unsere Zielgruppe«). Er geht gern auf Menschen zu, da ist die Hürde, sie um Geld für die Kunst zu bitten, schnell überwunden. »Mit Wolf-Jürgen Wünsche und dem Kuratorium kann ich operativ eng zusammenarbeiten bei der Spenderakquise. In einer Stadt wie Hamburg fließt das Geld ja nicht nur in unsere Rich-

tung. So eine tolle Saison mit »Fürst Igor«, »Rienzi«, »Madama Butterfly«, »La Traviata« und dem »Onegin«-Ballett hilft, und unser Förderer-Kreis macht es mir leicht.«

Dezente Lockmittel am Rande: die Teilnahme an Premierenfeiern und – ab 2000 Euro Jahresspende – am jährlichen musikalischen Gala-Dinner mit 250 Gästen auf der großen Opernbühne. Versteht sich, dass einer solchen Stiftung neue Spender herzlich willkommen sind – sie können sich an Hans-Heinrich Bruns wenden – Telefon: 040 / 72 50 35 38.



HANS-JUERGEN FINK schreibt seit 32 Jahren für das »Hamburger Abendblatt« über Kultur, war bis 2010 Kultur-Ressortleiter und ist heute Kulturkorrespondent der Zeitung.

31.07.- 18.08.13
Hamburgische Staatsoper

Tickets: 040 - 35 68 68 · 040 - 450 118 676 · 01805 - 2001*
www.die-schoene-und-das-biest-musical.de
*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Disney DIE SCHÖNE UND DAS BIEST

© Disney

„Schwebend
leichte Choreographien.“

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

„Ein magisches Musical
voller Fantasie.“

BILD, KÖLN

Musik: Alan Menken
Texte: Howard Ashman & Tim Rice
Buch: Linda Woolverton
Originalregie: Robert Jess Roth



Lassen Sie sich verzaubern!

Von einer der romantischsten
Liebesgeschichten aller Zeiten

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST ist einer der größten Erfolge aus dem Hause Disney. Zwei Oscars und fünf Grammys für die Musik, dazu eine Oscar-Nominierung in der Kategorie „Bester Film“. In der Musical-Version eroberte die märchenhafte Geschichte um die schöne Belle und den verzauberten, gefühlkalten Prinzen, der nur durch die Liebe eines Menschen zurückverwandelt werden kann, vom Broadway aus die Welt im Sturm.

Die gefühlvolle Originalmusik, schwerelose Tanzszenen, solistische Glanzpartien und opulente, farbenprächtige Kostüme bringen das wundervolle Märchen fantasievoll auf die Bühne. Ein unvergessliches Erlebnis!

Der Musical-Welterfolg
endlich in Hamburg!

Ob Ihr Minijobber im Haushalt Fluch oder Segen ist, liegt ganz bei Ihnen.

Schon die kleinste Unachtsamkeit im Haushalt kann böse Folgen haben – für alle Beteiligten. Denn eine nicht angemeldete Haushaltshilfe arbeitet illegal und Unfälle passieren schnell. Sichern Sie sich ab, bei minimalen Kosten und maximalen Vorteilen.

Deshalb informieren und anmelden ganz einfach unter www.minijob-zentrale.de oder 0355 2902 70799.

